# Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag: L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, „Tagblatt-Haus" Fernsprecher-Sammel-Nr. 59531. Drahtanschrift: Tagblatt Wiesbaden. Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich 6 Ausgaben mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage

Erscheinungszeit: Werktäglich nachmittags. Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends außer Sonn- u. Feiertags. Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf

Bezugspreise: für 2 Wochen 94 Rpf., für einen Monat RM. 2.—, einschließlich Trägerlohn. Durch die Post bezogen RM. 2.33 zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld, Einzelnummern 10 Rpf. Bei Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenteil Grundpreis 7 Rpf., der 85 Millimeter breiten Spalte im Textteil 60 Rpf., sonst laut Preisliste Nr. 8. Rechtsfälle nach Preisliste Nr. 8. — Schluß der Anzeigen-Annahme 8½ Uhr vormittags.

Nr. 156 — Freitag, 5. Juli 1940 — 88. Jahrgang


### Die französische Regierung zieht die Konsequenzen

# Abbruch der Beziehungen

**Der Ministerrat in Vichy spricht der Flotte seine Anerkennung für ihre heroische Haltung aus / Feuerbefehl gegen britische Schiffe und Flugzeuge, die sich der französischen Küste nähern / Das Seegefecht bei Oran dauerte am Donnerstagabend noch an / Die englischen Piraten hatten zahlreiche Tote und Verwundete**

**Die Empörung und Verachtung der Welt trifft den Verräter und Mörder Churchill**

## Los von London!

**Genf**, 5. Juli. (Funkmeldung.) **Die französische Regierung in Vichy teilt mit:**

**Der am Donnerstagmorgen unter dem Vorsitz von Präsident Lebrun zusammengetretene Ministerrat hat nach Kenntnisnahme von dem nicht zu rechtfertigenden Angriff, den ein mächtiges englisches Geschwader auf ein französisches Geschwader bei Mers-el-Kebir ausgeführt hatte, und nachdem er der Haltung und dem Heroismus der Flotte seine Anerkennung ausgesprochen hatte, beschlossen, die diplomatischen Beziehungen zu England abzubrechen.**

### Feuer ohne Warnung

**Rom**, 4. Juli. **Eine am Donnerstag 16.10 Uhr von Stefani ausgegebene Reutermeldung besagt, daß die französische Regierung einen Befehl erlassen hat, demzufolge es allen britischen Schiffen und Flugzeugen verboten ist, die 20-Meilen-Seezone der Küsten der französischen Gebiete in Europa und Übersee zu überfliegen oder zu durchfahren, andernfalls sie ohne irgend eine Warnung angegriffen werden.**

### Die britischen Verluste

**Madrid**, 5. Juli. (Funkmeldung.) **Aus Algeciras wird gemeldet, daß an dem brutalen Überfall von Oran die englischen Schlachtschiffe „Hood" und „Resolution" sowie ein weiteres Linienschiff und acht Zerstörer teilnahmen. An Bord von drei Zerstörern trafen am Donnerstag zahlreiche Tote und Verwundete in Gibraltar ein. Auch liefen zwei Zerstörer ein, die starke Beschädigungen aufwiesen. Nach den letzten Nachrichten dauerte am Donnerstagabend das Seegefecht noch an.**

## Schuft Nr. 1

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

as. **Berlin**, 5. Juli. Churchill hat gestern noch die Schamlosigkeit besessen, seinen Schurkenstreich gegen die französische Flotte vor dem Unterhaus zu verteidigen. Er hat also seine Erklärung vor dem Parlament, die ursprünglich am Dienstag abgegeben werden sollte, geflissentlich hinausgezögert, um das englische Publikum durch die Bekanntgabe des „Seelieges", der gegen die fast wehrlos im Hafen liegende französische Mittelmeerflotte erfochten wurde, wenigstens für Stunden aus der Angst und der Nervosität herauszureißen. Noch einmal hat Churchill mit dieser Rede bewiesen, daß er wirklich der größte Schuft ist, den die Weltgeschichte kennt. Dem Frankreich, das für England verblutete, das die ganze Last des Krieges getragen hat und unter dieser Last zusammenbrach, erklärte Herr Churchill, er habe erwartet, daß Frankreich bei der Aufgabe des Kampfes — wodurch es das ganze Gewicht des Krieges auf das britische Weltreich abgewälzt habe — sorgfältig genug handeln würde, um seinem „treuen Kameraden" keinen unnützen Schaden zuzufügen. Dieser „treue Kamerad" aber ist England, das gleiche England, das die Auslieferung der französischen Flotte fordert, und das somit den Franzosen härtere Bedingungen auferlegt, als sie der Sieger Deutschland stellte. Dieser „treue Kamerad" England ist außer sich, daß die Franzosen nicht, wie es Herr Reynaud versprochen hatte, noch vor Abschluß des Waffenstillstandes ihre Flotte in englische Häfen überführten. Als einen weiteren „böswilligen" Akt der Regierung Pétain bezeichnet der gekränkte John Bull die selbstverständliche Freilassung kriegsgefangener deutscher Flieger, die nach den Zusicherungen des englischen Filialleiters in Frankreich, nämlich Paul Reynaud, nach England ausgeliefert werden sollten.

Churchill hat dann ausführlich den zum Teil mißlungenen Raub der französischen Flotte geschildert. Er sprach davon, daß man „unter Anwendung von angemessenen Gewaltmaßnahmen" das Notwendige durchgeführt habe. Wie diese „angemessenen Gewaltmaßnahmen" ausgesehen haben, geht aus dem weiteren Satz der Churchill-Rede hervor, der lautet: „Ich fürchte, der Verlust von Menschenleben unter den Franzosen und auch in dem Hafen von Oran muß schwer gewesen sein, weil wir gezwungen waren, sehr scharfe Maßnahmen zu ergreifen. Es sind große Explosionen beobachtet worden." Hier feiert also der Mord, der Mordauchan Zivilisten an Land einen britischen Triumph.

Der feige Überfall auf die französische Flotte hat Churchills Hoffnungen höher schlagen lassen. Er hat sehr nachdrücklich alle Gerüchte von Friedensgesprächen und von einer bevorstehenden Kühlungsnahme dementiert. Er hat hinzugefügt, daß England wohl eine Zeit großer Gefahren durchlebe, aber auch eine Zeit großer Hoffnungen. Wie es tatsächlich um diese Hoffnungen bestellt ist, das zeigt freilich am besten eine Botschaft, die der gleiche Churchill an führende Persönlichkeiten Englands richtete. Darin geht Churchill davon aus, daß am Vorabend einer Invasion oder einer Schlacht für „unser Geburtsland" die verantwortlichen Personen des öffentlichen Lebens energisch und vertrauensvoll bleiben müßten. Sämtliche Leute in hohen Stellungen müßten Beispiele der Beständigkeit und Entschlossenheit geben. Äußerungen von Schlappheit und unangebrachte Meinungsäußerungen unterer Stellen seien zu kontrollieren, zu tadeln und höheren Orts zu melden. Nötigenfalls müßten die betreffenden Beamten entfernt werden. Man sieht also, es wird jetzt in England mit den gleichen Maßnahmen gearbeitet, mit denen Reynaud und sein jüdischer Handlanger Mandel vor wenigen Wochen den inneren Zerfall Frankreichs vergeblich aufzuhalten versuchten.

Churchill wird auf diese Weise in England vielleicht jede Kritik an seiner Schurkerei unterbinden können. Nicht unterbinden aber kann er, daß die gesamte Welt ihn heute als den größten Verbrecher aller Zeiten kennzeichnet. Wenn sich Subjekte wie der amerikanische Hetzjournalist Knickerbocker bereitfinden, Herrn Churchill gegen gute Bezahlung zu verteidigen, so ändert das nichts an dieser Tatsache, denn zur anständigen Welt haben diese Elemente nie gehört. Den Franzosen aber sind nunmehr die Augen aufgegangen, wem sie sich mit Haut und Haaren verschrieben hatten. Andere Völker preisen sich glücklich, daß an ihnen die Katastrophe vorbeigina, obwohl ihre Staatsmänner bereit waren, mit England gemeinsame Sache zu machen. Schlimmstes Piratentum, Treulosigkeit sondergleichen, Schurkerei ohne Beispiel in der Geschichte, das ist heute die Politik Englands, das ist die Politik Winston Churchills.

## Das englische Volk deckt den Mörder

**Nicht mehr zu überbietender Zynismus der englischen Presse**

**Berlin**, 5. Juli. (Funkmeldung.) Wenn sich unverbesserliche Optimisten vielleicht in der Hoffnung gewiegt hatten, das englische Volk bzw. dessen Sprachrohr, die englische Presse, würde empört von der gemeinen Mordtat von Oran abrücken und den Mörder Nr. 1, Winston Churchill, zum Teufel jagen, so sind diese heute schwer enttäuscht. Mit nicht zu überbietendem Zynismus treten die großen Blätter an Churchills Seite und übernehmen damit ihren Anteil an der Blutschuld eines der schlimmsten Verbrechen der Weltgeschichte. Eine besonders gemeine und brutale Sinnesart offenbart die „Daily Mail", wenn sie von dem Massenmord von Oran schreibt: „Es war eine schöne Aktion, die von einem großen Mann befohlen wurde." — „Denn", so meint „Daily Herald", „unsere eigene Sicherheit zwang uns diese Maßnahmen auf, aber auch unsere Pflicht gegenüber der Menschheit diktierte sie; denn, wenn wir den Krieg verlieren, wird diese Menschheit verloren sein." In ekelerregender Scheinheiligkeit drückt das Blatt dem von den Engländern gemordeten Franzosen mit folgenden Worten ihr „Mitgefühl" aus: „Unser Mitgefühl mit den französischen Matrosen, die unter dieser Aktion im Mittelmeer zu leiden hatten, ist fast unbeschreiblich." Die „Times" benutzt auch diese Gelegenheit, um einen Keil zwischen die rechtmäßige Regierung Frankreichs und die französische Kriegsteilnehmer zu treiben; aber gerade das gemeine Verbrechen von Oran wird auch dem letzten Franzosen die Augen öffnen und ihn auf die Seite der Regierung Pétain zwingen. Nach dieser eindeutigen Stellungnahme der englischen Presse für den Massenmörder Churchill wird das englische Volk die Folgen zu tragen haben, und es wird sich nicht beklagen können, wenn es in der kommenden Auseinandersetzung auch als Verbrecher behandelt werden wird.

## Größtes Verbrechen der Geschichte

**Die italienische Presse zum neuesten Verrat Englands**

**Rom**, 5. Juli. (Funkmeldung.) Nicht oft hat die italienische Presse eine derart heftige Sprache geredet wie heute, da der wüste und vielleicht auch letzte Schurkenstreich von W. C., des Gangsters Nr. 1, in allen seinen Einzelheiten und damit in seiner ganzen abgrundtiefen Gemeinheit offenbar wurde. Den Gipfel der Niederträchtigkeit erblickt man in Italien in der Tatsache, daß der größte Verbrecher aller Zeiten — bezeichnenderweise ein richtiger Premierminister — diesen Massenverrat mit moralintriefenden Worten des Bedauerns beschönigen wollte und sich von den seiner würdigen Gefolgsmännern im Unterhaus für seinen Schurkenstreich mit Beifall überschütten ließ.

Eine neue Seite der Gemeinheit in Englands Geschichte. — Feiger Überfall auf die entwaffnete französische Flotte. — Britisches Verbrechertum. — Der applaudierte Verbrecher. Diese und ähnliche Überschriften der römischen Morgenpresse zeigen schon klar die helle Empörung über eine Tat, mit der sich die englische Marine für alle Zeiten mit Schimpf und Schande bedeckte und ihre Flagge mit dem Blut des Meuchelmörders beschmutzte.

Ein Taumel der Begeisterung hatte Donnerstag das britische Unterhaus erfaßt, so unterstreicht „Messaggero". England hat mit kalter Berechnung das größte Verbrechen aller Jahrhunderte begangen, hat den Beweis seiner grausamen Bestialität erbracht und damit in wenigen Stunden den unrühmlichen Rekord auf allen Gebieten des Kollektiv-Verbrechens und des moralischen Tiefstandes errungen. England hat sich als unschlagbar erwiesen in bezug auf Feigheit, Treubruch und menschlicher Grausamkeit, Räubergeist, Mordgier und Zerstörungswut. Die britische Marine hat jedes Gesetz, jede Achtung und jeden Skrupel über Bord geworfen, und sich in ungeheuerlicher Weise mit Schande und Blut bedeckt.

**Die größte Ungeheuerlichkeit stellt aber die begeisterte Zustimmung des englischen Unterhauses dar. Wenn die englische Regierung mit roher Gewalt dem früheren Verbündeten einen Dolchstoß in den Rücken versetzt, wehrlos abgeschlachtet, piratenhafte Handstreiche organisiert, dann vollführt ganz England einen Freudentanz.**

## USA. sagt zu Oran: ein Totentanz

**„Typisch britische Piratenmethoden" — „Charakteristisch für die englische Kriegführung" — Überall großer Eindruck des englischen Überfalls**

**Berlin**, 5. Juli. (Funkmeldung.) Der Banditenüberfall der Engländer auf die verbündete französische Flotte hat, wie die in Berlin eingetroffenen Berichte aus ganz Europa und aus USA. zeigen, überall großes Aufsehen erregt.

In Moskauer politischen Kreisen bezeichnet man diese neue britische Aktion als überaus charakteristisch für die Methoden der englischen Kriegführung und legt ihr für die weitere Entwicklung der Beziehungen zwischen England und Frankreich große Bedeutung bei. Der Moskauer Rundfunk und das Abendblatt „Wetschernaja Moskwa" brachten in großer Aufmachung die ersten Londoner Meldungen über den Überfall der britischen Kriegsschiffe auf französische Flotteneinheiten bei Oran.

Die Stockholmer Presse veröffentlicht die Meldungen über den neuesten Piratenstreich der englischen Flotte in größter Aufmachung. In schwedischen politischen Kreisen wird das Vorgehen der Engländer als außerordentlich bezeichnend für die politische Vorstellungswelt Englands angesehen. Man spricht vorbehaltlos von einem gemeinen englischen Überfall auf den ehemaligen Verbündeten.

Das „Berner Tagblatt" überschreibt: „Englischer Überfall auf die französische Flotte" und führt dazu aus, die Entente Cordiale hat nicht nur zu bestehen aufgehört, sie ist jetzt zur offenen Feindschaft geworden. Gegen die französischen Kriegsschiffe in der französischen Flottenhaus Oran wurde wie gegen einen offenen Feind ein Überfall vollführt. Diese Taten sind wohl angetan, die in Frankreich ohnehin herrschende Erbitterung gegen England noch mehr zu steigern.

Die Nachrichten vom Vorgehen Englands gegen die Wehrmacht des früheren Alliierten machten in New York einen tiefen, so, wie ein Rundfunkkommentator sagte, den grauenvollen Eindruck wie „eine Art Totentanz".

### Plutokratenkinder fliehen

**New York**, 4. Juli. Wie aus Quebec gemeldet wird, trafen dort 300 „aristokratische" englische Kinder ein, um für die Dauer des Krieges in Kanada zu bleiben.

Nach den in der USA.-Presse von diesen und anderen Kindern erschienenen Aufnahmen handelt es sich durchweg um Söhne und Töchter der englischen Plutokratie. Von der Ankunft englischer Arbeiterkinder oder Kindern der Mittelschichten in Kanada ist bisher nichts bekannt geworden.

# Der schamlose Verrat Churchills

## Die dramatischen Hintergründe der Schlacht in Flandern

wi. Die Dokumente 10 bis 20, die das deutsche Auswärtige Amt heute veröffentlicht, enthüllen die ganze Dramatik, die die Hintergründe der Flandernschlacht erfüllt. Ein Beispiel britischer Perfidie, das an Schamlosigkeit nur noch durch den Überfall auf die französische Flotte übertroffen wird. Churchill, der Frankreich in den Krieg gehetzt hatte, ließ den Poilu im Stich und dachte nur noch an die eigenen Interessen. Die pompösen Solidaritätserklärungen, die damals noch die Spalten der plutokratischen Presse füllten, waren, als es darauf ankam ihren Wert zu beweisen, zerstoben. Weygands Hilferufe, seine mehrfach wiederholten, eindringlichen Bitten um das Eingreifen der englischen Luftwaffe verhallten resultatlos. Die Beschlüsse des gemeinsamen Kriegsrates, die u. a. der belgischen Armee die bittere Aufgabe zuschoben, den englisch-französischen Rückzug zu decken, wurden von den Engländern nicht ausgeführt. In ihrer Sorge, ja noch rechtzeitig die rettende Insel zu erreichen, gaben sie Arras preis und zogen ihre schweren Einheiten aus Le Havre zurück, wodurch die Zuversicht und Kampfmoral der französischen Divisionen schon vor dem Beginn der letzten entscheidenden Operationen erschüttert wurde. Durch scheinheilige Ausreden und unverdiente Vorwürfe suchte Churchill die Flucht der Briten zu begründen. In Wirklichkeit ging es ihm gar nicht um die Koordinierung der Streitkräfte, um abgerissene Verbindungen und angeblich nicht erfüllte Absprachen. Er suchte nur einen Vorwand, um die Reste des englischen Expeditionskorps aus der beginnenden Katastrophe zu retten. Die Franzosen mochten sehen, wie sie die von ihm provozierte deutsche Sturmflut aufhielten. Geradezu tragisch zu nennen ist die flehentliche Bitte des französischen Admirals in Dünkirchen, seine Bitte um die Rettung und Einschiffung der französischen Truppen, die durch ihren verzweifelten Einsatz die Flucht der Engländer gedeckt hatten. Alles umsonst! Churchill hatte nur noch ein Ziel: die Verteidigung der Insel. Er überließ die Franzosen kaltschnäuzig ihrem Schicksal und bewies ihnen damit, was Polen, Norwegen und Holland damals schon am eigenen Leibe erlebt hatten, daß jeder verraten und verloren ist, der sich mit der britischen Plutokratenkaste einläßt. Doch lassen wir die Dokumente selbst sprechen.

## Weygands vergebliche Bitten um britische Geschwader

**Dokument Nr. 10: Telegramm von General Gamelin an den britischen Luftmarschall Newall vom 15. 5. 1940. — Sofortige Entsendung von 10 britischen Jagdgeschwadern erbeten.**

Nr. 528 Cab/DN F. C. XXX, 15. Mai 1940

Der Oberbefehlshaber General Gamelin an den Air-Marshall Newall

Im Nachgang zu dem Ersuchen der französischen Regierung präzisiere ich, daß die Zahl der Jagdgeschwader, deren unverzügliche Entsendung auf die Flugplätze der britischen Luftwaffe in der Champagne erforderlich ist, zehn beträgt. Hierbei ist zu beachten, daß im Falle des Kriegseintritts Italiens Frankreich gezwungen wäre, einen Teil seiner Jagdgeschwader nach dem Südosten Frankreichs und nach Tunis zu versetzen.

Wir werden das erforderliche Bodenpersonal stellen. Einzelheiten können durch unmittelbare Vereinbarung zwischen General Vuillemin und Marschall Barratt geregelt werden.

General Gamelin.

### Dokument Nr. 11

**Telegramm von General Gamelin an Winston Churchill vom 16. 5. 1940. — Britische Luftwaffe muß in Kampfhandlungen eingesetzt werden.**

Nr. 529 Cab/DN

Geheim!

P. C., den 16. Mai 1940

Der Oberbefehlshaber General Gamelin an General Lelong

Für Mr. Winston Churchill.

Ich erlaube mir, erneut an Sie heranzutreten, um die sofortige Entsendung der zehn vorgesehenen Jagdgeschwader zu erbitten.

Lage sehr ernst. Natürlich würden diese zehn Geschwader an der unteren Seine stationiert werden, wo sie Schutz haben und wo Sie sie leicht wieder zurückholen können.

General Gamelin.

Verziffert und abgesandt am 16. Mai 1940 um 10.30 Uhr.

### Dokument Nr. 12

**Telegramm von Gamelin an Winston Churchill vom 16. 5. 1940. Erneute Bitte um sofortige Entsendung von 10 britischen Jagdgeschwadern.**

Nr. 531 Cab/DN

P. C., 16. Mai 1940

Der Oberbefehlshaber General Gamelin an General Lelong

Für Mr. Winston Churchill.

Ich erlaube mir, erneut auf die Tatsache hinzuweisen, daß zur Zeit die wesentlichste Aufgabe der britischen wie der französischen Luftwaffe darin liegt, auf die feindlichen Truppen einzuwirken unter besonderer Berücksichtigung derjenigen Punkte, die sie zwangsläufig passieren müssen.

gez. Gamelin.

Verziffert und abgesandt am 16. Mai 1940 um 14.20 Uhr.

### Dokument Nr. 13

**Telegramm von General Gamelin an Winston Churchill vom 17. 5. 1940.**

Nr. 533 Cab/DN 17. Mai 1940

Der Oberbefehlshaber General Gamelin an General Lelong.

Für Mr. Winston Churchill bei seiner Ankunft in London.

Unsere Armee Giraud wird seit heute vormittag südlich Maubeuge angegriffen. Die Kämpfe sind sehr schwer. Die Folgen können schwerwiegend sein, und zwar nicht nur für Frankreich, sondern auch für England. Die Richtung bedroht namentlich die Verbindungswege der britischen Armee. Ich fordere erneut den Einsatz der britischen Luftwaffe in jeder Weise als Beitrag zu der Schlacht. Insbesondere wäre die Legung von magnetischen Minen in der Maas sehr wirksam, um Verstärkungen und Nachschub des Feindes zu stören.

General Gamelin.

Verziffert und abgesandt am 17. Mai, 9.25 Uhr.

### Dokument Nr. 14

**Protokoll über die Sitzung des alliierten Obersten Kriegsrates vom 22. 5. 1940 im Hauptquartier des inzwischen zum Oberkommandierenden ernannten Generals Weygand unter Teilnahme von Winston Churchill und Ministerpräsident Reynaud. — Völlige Ratlosigkeit inmitten der Flandernschlacht. — Desorganisation der Führung. — Verzweifelte Pläne, um die Umklammerung zu durchbrechen. — Churchill sagt zu, die Luftwaffe in Kampfhandlungen einzusetzen.**

Präsidium des Ministerrates. Abschrift.

Streng vertraulich!

## Französisch-britischer Kriegsrat vom 22. Mai 1940

Gegen 12 Uhr kam Winston Churchill im Großen Hauptquartier an. In seiner Begleitung befanden sich der britische Botschafter, der General John Dill, der Vize-Marschall der Luftwaffe Pirs und General Isman. Paul Reynaud wird von Hauptmann de Margerie begleitet. General Weygand empfing die beiden Premierminister im Kartenzimmer seines Generalstabes. Er ersuchte Oberst Simon, den Schlachtplan der alliierten Streitkräfte in großen Zügen darzulegen.

Oberst Simon erklärte, daß sich zwei französische Divisionen unter dem Befehl des Generals Fagalde im äußersten Norden an der Schelde und in Zeeland befinden. Ihnen folgen die belgischen Truppen bis ungefähr Audenarde. Das britische Expeditionskorps steht weiter im Süden mit vier Divisionen, zu denen drei Divisionen in der Gegend von Arras kommen. Zwei britische Ersatzdivisionen befinden sich im Raume von Lille. An sie schließt sich die 1. französische Armee an, an deren Flanke sich das Kavalleriekorps befindet. General Billotte, der Oberbefehlshaber der französisch-englisch-belgischen Armee im Norden, liegt wegen eines ernsten Autounfalles im Lazarett. Er hat den Oberbefehl an General Blanchard abtreten müssen, der seinerseits von General Prioux ersetzt worden ist. Dieser hat sich an der Spitze des Kavalleriekorps hervorragend geschlagen.

Winston Churchill erklärte, daß eine deutsche Panzerkolonne, die am Morgen des Vortages nach Abbéville aufgebrochen sei, den Ort Etaples in Richtung auf Boulogne passiert habe. Ein verwundeter englischer Offizier, der diese deutschen Streitkräfte vorbeifahren sah, habe sie auf 4000 bis 5000 Mann geschätzt. Ungefähr die Hälfte dieser Truppeneinheit, die im Vordringen nach Norden begriffen sei, sei gegen 16.30 Uhr von britischen Luftstreitkräften, die in Großbritannien gestartet seien, angegriffen und so in Etaples aufgehalten worden. Zwei Garde-Bataillone — die beiden letzten noch in England verbliebenen Einheiten der aktiven britischen Armee — seien mit 48 Tanks in Boulogne gelandet. Ihre Aufgabe sei die Verteidigung dieser Stadt gegen etwaige deutsche Angriffe. Zur Verteidigung von Calais und Dünkirchen seien gleichfalls Maßnahmen getroffen worden. Man könne somit annehmen, daß diese drei Häfen gegen einen Überfall, wie er sich in Abbéville ereignet habe, gesichert seien.

General Weygand bestätigte die Angabe des Premierministers. Er fügte hinzu, daß sich in Calais drei französische Infanterie-Bataillone befänden und daß der Kommandant von Dünkirchen ein besonders tüchtiger Admiral sei, der über die erforderlichen Kräfte für die erfolgreiche Verteidigung der Stadt verfüge.

### Darstellung der Lage

Hierauf fuhr Oberst Simon mit der allgemeinen Darlegung der Lage fort. Die Somme ist offenbar jenseits Ham nicht überschritten worden, die Deutschen besitzen einige Brückenköpfe, einen davon in Peronne und einen anderen südlich von Amiens. Eine französische Armee unter dem Befehl des General Frère nimmt den Raum zwischen der Oise und der Somme ein und zieht sich fortschreitend in der Richtung gegen Westen zusammen. Sie umfaßt acht Divisionen, von denen vier vollständig sind, während die vier übrigen noch verladen werden. Diese Armee hat den Befehl erhalten, einen Angriff nach Norden auszuführen, um das Sommetal frei zu machen.

Weiter im Osten befinden sich die Armeen Touchon und Hunziger.

Was die deutschen Armeen anlangt, so haben sie in der ersten Linie an den kritischen Punkten Panzerdivisionen aufgestellt. Hinter diesen Einheiten folgen motorisierte Divisionen, hinter diesen wieder die normalen Divisionen, die auf Pferdekraft angewiesen sind. Es hat den Anschein, als ob eine Anzahl von Infanterie-Divisionen im Begriffe sei, sich im Raume von St. Quentin zur Verteidigung einzurichten.

Auf eine Frage Winston Churchills erklärt General Weygand, daß bereits große Massen feindlicher Infanterie in Berührung mit der Armee Hunziger ständen.

Er fügt hinzu: Vor unseren Augen spielte sich und spielt sich noch jetzt ein erster deutscher Angriff ab, der nach einer bisher unbekannten Formel mit neuen Kampfmitteln vor sich gehe. Der General ist der Ansicht, daß diesem ersten Angriff eine Offensive klassischen Stiles mit starker Artillerieunterstützung folgen werde. Nach Lösung der ersten Frage werden wir uns sonach mit einem zweiten Problem zu befassen haben, dessen Lösung nicht minder schwierig sei, umsomehr als heftige Vorstöße des Feindes gegen Süden, nämlich gegen die in der Maginotlinie stehenden Heeresgruppen zu erwarten seien.

## Das belgische Heer mußte die Deckung übernehmen

General Weygand berichtete anschließend in großen Zügen über die Ergebnisse seiner Reise an die Front.

Der Oberkommandierende erklärt es für ausgeschlossen, von der englisch-französisch-belgischen Hauptgruppe, die sich noch im Norden befindet und mehr als 40 Divisionen umfaßt, zu verlangen, sich einfach nach Süden durchzuschlagen und den Anschluß an die französische Hauptarmee zu finden. Ein derartiges Manöver sei zum Scheitern verurteilt, und die beteiligten Truppen hätten mit ihrem sicheren Verlust zu rechnen. Die Lage verlangt im Gegenteil, daß die verfügbaren französischen und englischen Streitkräfte unter dem Schutz des belgischen Heeres, das für sie die Deckung gegen Osten und gegebenenfalls gegen Norden übernehme, im Raume von Cambrai und Arras und in der allgemeinen Richtung St. Quentin einen Angriff nach Süden vortragen und auf diese Weise den deutschen Panzerdivisionen, die sich derzeit im Sack von St. Quentin—Amiens befinden, in die Flanke fallen. Gleichzeitig hat die französische Armee des Generals Frère, die südlich der Somme in der Gegend von Beauvais steht, nach Norden vorzustoßen und so den Druck auf die feindlichen Panzertruppen im Raume von Amiens, Abbéville und Arras zu verstärken. Das Wesentliche besteht darin, diese Truppen einem ständigen Druck auszusetzen, ihnen nie die Initiative zu überlassen, sondern sie ständig in Bewegung zu halten, ihnen Verluste beizubringen und ihre rückwärtigen Stellungen zu gefährden.

Nur in dieser Weise kann der Rückzug der in Belgien stehenden Heeresteile mit Erfolg durchgeführt werden.

Am Vortage konnte General Weygand diese Frage leider mit General Gort nicht besprechen, da sich dieser außer Reichweite befand. Jedoch hatte General Weygand eine lange Besprechung mit dem König der Belgier und dessen Generalstab. Über die Aufgabe der belgischen Armee bestehen nach dem Oberkommandierenden zwei Auffassungen. Bisher hat sich der König für keine dieser Auffassungen entschieden. Die eine Auffassung, die General Weygand teilt, besteht darin, der belgischen Armee aufzugeben, sich von der Schelde auf die Yser zurückzuziehen und dabei die Deckung der französisch-britischen Streitkräfte, die auf St. Quentin vorgehen, zu übernehmen. Tatsächlich befindet sich die belgische Armee zwischen der Schelde-Mündung, Gent und Audenarde in einer gefährdeten Lage. Die Unterstützung, die sie den übrigen Heeresteilen der Westfront leiht, kann ebensogut von der Yser aus mit Hilfe von Überschwemmungen durchgeführt werden. (General Weygand hat übrigens das sofortige Einlassen des Wassers angeordnet.)

### Belgische Bedenken

Die andere Auffassung wurde von General van Overstraeten, dem Adjutanten des Königs Leopold, vertreten. Nach dieser Auffassung hat die belgische Armee in ihrer bisherigen Stellung zu verbleiben und sich, wenn nötig, von den übrigen alliierten Streitkräften zu trennen. Ihre Aufgabe ist, die Küste in einem weiten Halbkreis zu schützen. Der Nachschub kann in diesem Fall über Ostende und Dünkirchen gesichert werden. Zur Begründung dieses Planes wies General van Overstraeten auf die Ermüdung der belgischen Truppen hin. Diese haben von Maastricht her ununterbrochene Märsche zurückgelegt. Der belgische General wies auch auf die Moral dieser Truppen hin, die unter diesem langen Rückzug natürlich gelitten hat. Seit der Ankunft der belgischen Armee an der Schelde haben die Truppen nach einer 24stündigen Ruhe wieder Fassung gewonnen und dies am 21. Mai dadurch bewiesen, daß sie zwei deutsche Versuche, den Übergang über die Schelde zu erzwingen, glänzend abgeschlagen haben. Von diesen Truppen zu verlangen, erneut zurückzuweichen und das nationale Gebiet fast in seiner Gesamtheit preiszugeben, hieße die Truppe nach der Ansicht des Generals van Overstraeten den Gefahren einer neuen Welle der Demoralisierung aussetzen.

General Weygand hat sich dieser Auffassung mit großer Entschiedenheit widersetzt. Er hat zu bedenken gegeben, daß die Streitkräfte der Alliierten eine Einheit darstellten, daß die Franzosen und Engländer den Belgiern in Belgien zu Hilfe gekommen seien, und daß jetzt die Belgier weiter an der Seite der Engländer und Franzosen den Kampf fortführen müßten. Er hat hinzugefügt, daß der Nachschub für die Armee des Königs unter den von General van Overstraeten vorausgesehenen Umständen unmöglich durchgeführt werden könne, und daß in diesem Fall sich die belgischen Streitkräfte sehr bald gezwungen sehen würden, zu kapitulieren. Der König hat in die Disposition nicht eingegriffen. Erst bei seiner Rückkehr zum Großen Hauptquartier erfuhr General Weygand, daß das belgische Oberkommando sich seiner Meinung angeschlossen habe und sich entschlossen habe, Richtung auf die Yser in zwei Etappen zu machen, von denen die erstere einen Rückzug bis zur Lys vorsah.

Unter diesen Umständen, fährt der General fort, wird die belgische Armee die Rolle als Deckung spielen, die ich ihr zugedacht habe, während die französisch-englischen Streitkräfte sich nach Süden entfalten werden, wobei sie zu ihrer Rechten durch das französische Kavalleriekorps und durch das belgische Kavalleriekorps verstärkt werden, von denen letztes zum Teil motorisiert ist. Der König hat vorgesehen, dieses dem französischen Oberbefehl zur Verfügung zu stellen.

### Churchill war einverstanden

Während der Dauer des Vortrages von General Weygand ließen Mr. Winston Churchill und General Sir John Dill vielfach ihre Zustimmung erkennen und zeigten durch Fragen und Unterbrechungen, daß ihre eigene Auffassung über die Schlacht genauestens mit der des Generalissimus übereinstimmte, insbesondere, wo es sich um die der belgischen Armee zugeteilte Rolle handelte. Der britische Premierminister wiederholte mehrfach, daß die Wiederherstellung der Verbindung der Nord-Süd-Armeen über Arras unerläßlich sei: daß die englischen Streitkräfte unter General Gort nur für vier Tage Lebensmittel haben; daß der gesamte Nachschub und alles Kriegsmaterial der britischen Expeditionskorps ab Calais längs der Küste in Richtung auf St. Nazaire konzentriert sei, und daß der Hauptgedanke des General Gort dahin gegangen sei, diese für ihn lebenswichtigen Verbindungswege offen zu halten. Daher hat er sich seit vorgestern in Bewegung gesetzt, indem er auf seiner rechten Flanke eine Anzahl Einheiten hinter diese Linien verlegt hat, um in Richtung auf Arras und Bapaume vorrücken zu können. Es handelt sich hier um eine für die Zukunft des Krieges entscheidende Schlacht, denn die Versorgung der englischen Streitkräfte über die Kanalhäfen ist sehr stark in Frage gestellt, so daß unter diesen Umständen das Gebiet um Cambrai und St. Quentin eine entscheidende Bedeutung gewinnt.

(Mr. Winston Churchill teilte etwas später in einer Privatbesprechung dem französischen Ministerpräsidenten und dem General Weygand mit, daß die Beziehungen des Generals Billott zu dem Oberkommandierenden des britischen Expeditionskorps nicht vollauf zufriedenstellend seien, insbesondere sei General Gort durch vier Tage hindurch ohne Weisung geblieben. Hierzu teilte General Weygand mit, daß der General Billott durch einen schweren Automobilunfall leidend sei und durch General Blanchard ersetzt wird.)

## Die Beschlüsse über den Einsatz der britischen Luftwaffe

General Weygand stellte die volle Billigung fest, die die britische Regierung und der britische Generalstab seinen Plänen entgegenbrächten und brachte dann ebenso entschieden und klar zwei in seinen Augen entscheidende Forderungen vor:

1. Es ist von ausschlaggebender Wichtigkeit für den Erfolg der beginnenden Schlacht, daß die britische Luftwaffe — und zwar Jäger wie Bomber — sich vollauf im Kampfgebiet einsetze. Sie hat der französischen Armee während der vergangenen Tage sehr große Dienste erwiesen und hat so schon einen äußerst günstigen Einfluß auf den Geist der Infanterie ausgeübt, während sie zugleich viele deutsche Marschkolonnen auf dem Wege zur Front empfindlich gestört habe. Daneben hat sie umfangreiche Aktionen in bestimmten Teilen Deutschlands durchgeführt und zwar namentlich im

Hauptschriftleiter: Fritz Günther [illegible]. Stellvertreter: Heinrich Karl Kunz. Verantwortlich für den politischen Teil: Heinrich Karl Kunz; für Kunst, Unterhaltung und Sport: Dr. Heinrich Reichert; für Stadtnachrichten, Vororte und Wirtschaft: Willi Dempel; für den Anzeigenteil: Otto Kaiser; sämtlich in Wiesbaden. Geschäftsleitung: Dr. phil. habil. Gustav Schellenberg und Otto Kaiser. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. Druck und Verlag: L. Schellenberg'sche Buchdruckerei; Wiesbadener Tagblatt, Wiesbaden.

Ruhrgebiet und in Hamburg, Bremen und anderen Orten, wo sie gute Erfolge in der Bombardierung von feindlichen Tanklagern und Raffinerien erzielt habe. In Anbetracht der Wichtigkeit unserer Zusammenarbeit hält der Generalissimus es jedoch im Augenblick für erforderlich, daß die englische Luftwaffe vorläufig — nur für einige Tage, — ihre Fernflüge einstellt, um dauernd und unmittelbar an der Front selbst oder in der nächsten Umgebung zu wirken. Er fordert sie, daß die britische Luftwaffe den Befehl bekomme, ihre Anstrengungen in der Gegend der vorgelegenen Operationen zu verviefachen.

Der Vizeluftmarschall Pierce teilt hierauf seine Ansicht zu dem Thema mit. Er gibt zu bedenken, daß ein Teil der britischen Bombengeschwader — namentlich die Wellingtons — kaum bei Tage eingesetzt werden kann, da die Flugzeuge zu exponierte Ziele darstellen. Es erscheint ihm äußerst wichtig, daß andererseits die Maasbrücken oder die Eisenbahnknotenpunkte in einiger Entfernung von der eigentlichen Operationslinie bombardiert werden, da sie deutscherseits für den Nachschub während der Schlacht von Bedeutung seien.

**Nach einem Gedankenaustausch zwischen ihm und General Weygand, an dem auch Mr. Winston Churchill teilnimmt, kommt man überein, daß den Wünschen des Generalissimus entsprochen wird und die britischen Luftstreitkräfte des Mutterlandes ausschließlich in der Schlacht eingesetzt werden. Die Bomber, die nicht immer (wie dies in den vorhergehenden Tagen der Fall war) in der Kampflinie selbst genaue Ziele ausmachen können, werden die Verbindungen zwischen der Front und der Maas zu stören versuchen, während die Jäger, (die aus England kommend, kaum länger als 20 Minuten im Kampfgebiet sich aufhalten können), sich in aufeinanderfolgenden Wellen ablösen werden.**

2. General Weygand weist sodann nachdrücklich auf die Gefahr für die nationale Verteidigung, die sich zur Zeit aus dem Flüchtlingsstrom aus den Niederlanden, Belgien und Nordfrankreich ergebe, hin. Die auf den Straßen sich vorwärts bewegenden Massen behindern die Bewegungsfreiheit der Truppen, gestatten deutschen Elementen, sich unter sie zu mengen und üben überdies eine ungünstige Wirkung auf den Geist der Truppe aus. Es ist unbedingt erforderlich, daß diesem Zustrom Einhalt geboten wird, daß niemand mehr auf französisches Gebiet übertreten dürfe, daß die in Bewegung befindlichen Flüchtlingskolonnen von den großen Verkehrsstraßen während gewisser Tageszeiten ferngehalten werden; sie sollen auf den Feldern lagern und nur mit gewissen Einschränkungen weiterziehen dürfen. General Weygand zeigte sich in diesem Punkte gegenüber dem König der Belgier äußerst stirm, und er hofft, daß die alliierten Regierungen die gleiche Haltung einnehmen werden.

Mr. Winston Churchill und M. Paul Reynaud äußern ihre volle Billigung zu den vom General vorgetragenen Gesichtspunkten.

Der Generalissimus teilte dann kurz mit, daß er sich während des Abends und in der Nacht mit drei Offizieren des Generalstabes der Armee Giraud habe unterhalten können, die ihm außerordentlich wertvolle Einzelheiten über die von der deutschen Armee in der Schlacht angewendeten Methoden hätten geben können, und die auf seine Weisung hin eine kurze Aufzeichnung vorgelegt haben, die verlesen wird.

Mr. Winston Churchill schließt daraus, daß unter Anwendung geeigneter Methoden und mit der notwendigen Kaltblütigkeit die Angriffe der deutschen Panzerkräfte, selbst wenn sie von Bombern unterstützt werden, abgewehrt werden könnten, und daß es sich jetzt darum handele, sich überall, wo man sich befinde, bis zum letzten in den Stellungen zu halten. General Weygand fügt hinzu, daß man auch handeln müsse und daß — „wo man angreife, man auch jemanden störe".

Die Sitzung wurde um 13.15 Uhr geschlossen.

17 Uhr: General Weygand sucht den Ministerpräsidenten auf und zeigt im anhand seiner mitgebrachten Karte, die näheren Umstände, unter denen sich morgen die vorgesehene Offensive abspielen wird. M. Paul Reynaud macht ihm bei dieser Gelegenheit von den Gerüchten Mitteilung, die hierüber in politischen Kreisen umlaufen und bittet ihn, allenfalls erneut Weisung zu geben, damit das Geheimnis über die Operationen gewahrt bleibe.

Der Oberkommandierende stellt fest, daß die Tatsachen, die er im Laufe des Vormittags Mr. Winston Churchill und M. Paul Reynaud mitgeteilt habe, durch eine günstigere Entwicklung ergänzt werden. Die Armee des General Frere werde morgen zur Stützung der im Norden vorgesehenen Operationen zahlreichere und bedeutendere Einheiten aufweisen, als man es vor einigen Stunden annehmen konnte.

Streng vertraulich!

### Schlußfolgerungen

der am 22. Mai 1940 im Hauptquartier des Generals Weygand abgehaltenen Konferenz zwischen dem Ministerpräsidenten Paul Reynaud und General Weygand und dem britischen Premierminister Winston Churchill, General Dill, Luftmarschall Pierce und Admiral . . .

Es wurde folgendes vereinbart:

**1. Die belgische Armee zieht sich auf die Pier-Linie zurück und hält diese Linie. Die Schleusen sind geöffnet.**

**2. Die britische und die französische Armee greifen in Südwesten in Richtung Bapaume und Cambrai an und zwar sobald wie möglich — bestimmt morgen — mit ungefähr acht Divisionen.**

3. Angesichts der vitalen Bedeutung dieser Schlacht für die beiden Heere und der Tatsache, daß die britischen Verbindungen von der Befreiung Amiens abhängen, leistet **die britische Luftwaffe während der Dauer der Schlacht Tag und Nacht jede mögliche Hilfe.**

**4. Die neue französische Armeegruppe, die auf Amiens vorstößt, und die längs der Somme eine Front bildet, stößt nach Norden vor, um die Verbindung mit den in Richtung Süden, Richtung Bapaume, angreifenden britischen Divisionen aufzunehmen.**

daß in der vergangenen Nacht eine französische Division eine englische Division abgelöst hat.

**9. General Weygand erfährt soeben von dem Abschub der schweren Einheiten der englischen Armeen aus Le Havre, was in der hinteren Front eine große moralische Verwirrung hervorruft. Wie ich jetzt, ist auch er davon überrascht, daß er nicht vorher davon in Kenntnis gesetzt wurde.**

**10. Sie werden, wie auch ich, die Meinung vertreten, daß sich in diesen schicksalsschweren Stunden die einheitliche Führung mehr denn je zuvor durchsetzen muß und die Befehle des Generals Weygand ausgeführt werden müssen.**

**11. General Weygand ist davon überzeugt, daß sein Plan nur dann von Erfolg gekrönt werden kann, wenn die belgische Armee und die Armeen Blanchard und Gort von dem fanatischen Willen erfüllt sind, einen Ausfall zu unternehmen, der allein sie retten kann.**

## Dokument Nr. 17

**Weygand an französischen Militärattaché in London — Notwendigkeit des Einsatzes der britischen Luftwaffe in Dünkirchen.**

P. C. XXXX. 28. Mai 1940.

Der Kommandierende Admiral in Dünkirchen betont die Notwendigkeit eines nachdrücklichen Schutzes durch Luft- und Seestreitkräfte zur Sicherung des Nachschubs und der teilweisen Evakuierung der in der Verteidigung des Brückenkopfes Dünkirchen kämpfenden Truppe.

Ich zweifle nicht, daß diese Notwendigkeit von den britischen Behörden verstanden wird. Ich bitte jedoch, erneut bei ihnen vorstellig zu werden, damit alles unternommen wird, um diese Gedanken zu verwirklichen. General Weygand.

## Dokument Nr. 18

**Weygand an das britische Oberkommando**

**Inständige Bitte, die britische Luftwaffe, die nach England zurückgekehrt ist, wieder in Frankreich zu stationieren, damit sie in die neu entstehende Schlacht eingreifen kann. — „Das ganze Gewicht der Schlacht fällt somit auf Frankreich."**

Geheim! 30. Mai 1940.

No. 1272/3/F. T.

**Arcole an Brumaire.**

Bitte dem britischen Oberkommando sofort folgendes mitzuteilen:

„Der Leiter der britischen Militärmission hat am 29. Mai dem General Georges mitgeteilt, daß die britische Regierung beabsichtige, den Kampf in Frankreich an der Seite der französischen Armee fortzusetzen.

Die Panzerdivision und die 51. Division verbleiben in Frankreich unter dem Befehl des französischen Oberkommandos und werden sobald wie möglich eine Verstärkung erfahren. Die britische Luftwaffe verbleibt in Frankreich.

Der Oberkommandierende Weygand dankt dem britischen Oberkommando für diesen Beweis der Solidarität, er glaubt jedoch, die Aufmerksamkeit der Generalstabschefs auf die Lage der in Frankreich verbliebenen britischen Luftwaffeneinheiten lenken zu müssen.

Gegenwärtig verbleiben auf unserem Staatsgebiet nur drei Jagdgeschwader; alle anderen sind nach England zurückgekehrt. Nach der Beendigung der Schlacht in Flandern sind die zuletzt genannten Geschwader außerstande, in die neue Schlacht einzugreifen, die möglicherweise an der Somme-Front, in der Champagne oder an der Maas beginnt.

Das ganze Gewicht der Schlacht fällt somit auf das französische Heer, das enormes aushalten muß.

Der französische Oberkommandierende bittet das britische Oberkommando inständig, die Schwere dieser Lage begreifen zu wollen und alle Maßnahmen zu ergreifen, damit sofort ein erheblicher Teil der britischen Luftwaffe, insbesondere Jäger, als Bereitschaft für die bevorstehende Schlacht in Frankreich stationiert werden können.

ges. Weygand."

# Vorwände und erheuchelte Beschwerden Churchills

**Dokument Nr. 15. Churchill an Ministerpräsident Reynaud. — Heftige Beschwerde über mangelnde Führung und Verbindung.**

Landesverteidigungs- und Kriegsministerium. Ministerbüro.

Französische Republik.

Streng geheim! Paris, 24. Mai 1940.

Abschrift des Telegramms von Churchill an Reynaud für General Weygand (dechiffriert am 24. Mai 1940, 5 Uhr früh).

General Gort telegraphiert, daß die Koordinierung mit den Armeen der drei verbündeten Nationen an der Nordfront wesentlich sei. Er könne diese Koordinierung nicht bewirken, da er bereits im Norden und Süden kämpfe und seine Verbindungsstraßen bedroht seien. Gleichzeitig habe ich von Sir Roger Keyes, das belgische Hauptquartier und der König hätten bis heute, 23. Mai, 3 Uhr nachmittags, keine Direktiven erhalten. Wie paßt das zu Ihrer Erklärung, Blanchard und Gort gingen Hand in Hand? Ich unterschätze durchaus nicht die Schwierigkeiten für die Aufrechterhaltung der Verbindung, habe aber nicht das Gefühl, daß die Operationen im nördlichen Gebiet, gegen das sich der Feind konzentriert, wirklich miteinander in Einklang gebracht werden. Verlasse mich darauf, daß Sie darin Abhilfe schaffen können. Gort sagt ferner, jedes Vorrücken seinerseits könne nur die Form eines Durchbruchsversuches annehmen und er müsse Entlastung von Süden her erhalten, da er zu einem erneuten Angriff nicht die erforderliche Munition habe.

Nichtsdestoweniger weisen wir ihn an, an der Durchführung Ihres Planes festzuhalten. Wir haben hier nicht einmal Ihre eigenen Richtlinien erhalten und wissen nichts über die Einzelheiten Ihrer Operationen im Norden. Wollen Sie uns diese bitte sobald wie irgendmöglich durch die französische Botschaft senden. Die besten Wünsche.

## Dokument Nr. 16

**Reynaud an Winston Churchill. Heftige Beschwerde gegen Räumung von Arras und Le Havre durch die britischen Truppen. — Forderung, sich den Befehlen des Generals Weygand unterzuordnen.**

Streng geheim! 24. Mai 1940.

1. General Weygand hat Ihnen vorgestern in meiner Gegenwart in Vincennes einen Plan auseinandergesetzt, dem Sie wie auch Ihre Begleitoffiziere voll und ganz zugestimmt haben.

2. Diesen Plan hatten Sie schriftlich zusammengefaßt. General Weygand setzte Sie davon in Kenntnis, daß er dieser Zusammenfassung zustimmte.

3. General Weygand kennt alle Schwierigkeiten der Lage, aber er ist der Ansicht, daß es keine andere mögliche Lösung gibt, als die Durchführung dieses Planes, selbst auf die Gefahr hin, daß man ihn den Schwierigkeiten des Augenblicks anpaßt, indem man zum Beispiel den Marsch nach Südwesten abbiegt und der rechte Flügel unterhalb von Amiens auf die Somme zurückgeht. Er hat daher heute morgen den Befehl zur Durchführung dieses Planes wiederholt. Die eingeschlossenen Armeen müssen also den verzweifelten Versuch unternehmen, sich mit den von Süden nach Norden marschierenden französischen Truppen zu vereinigen, indem sie von der Somme aus, und zwar besonders von Amiens aus, losbrechen.

4. Es ist dringend erforderlich, die Armee Gort über Dünkirchen zu verproviantieren, das von beiden Divisionen Fagalds gedeckt wird.

5. Es ist sehr wünschenswert, daß Sie in die Häfen Truppen entsenden sowie Sie es gestern für Calais getan haben.

**6. General Weygand hat zu seiner Überraschung festgestellt, daß im Widerspruch zu diesem Plan die Stadt Arras geräumt von den englischen Truppen geräumt worden ist.**

7. Die Verbindung des Generals Weygand mit der belgischen Armee ist sichergestellt. Er hat gestern abend erfahren, daß die Belgier kleine Streifzüge zurückgewiesen haben und ihre Moral ausgezeichnet sei.

8. Die Unmöglichkeit, mit Blanchard, dem Oberbefehlshaber der drei Armeen, nämlich der belgischen Armee und den Armeen Gort und Blanchard, direkt in Verbindung zu treten, gestattet dem General Weygand nicht, Ihnen über die fehlende Verbindung zwischen Blanchard und Gort eine Antwort zu geben. Da er aber mit der belgischen Armee direkt in Verbindung steht, hat er die Überzeugung, daß seine Befehle Blanchard, und über ihn Gort erreicht haben. Der Beweis für die Zusammenarbeit zwischen Blanchard und Gort scheint daraus hervorzugehen,

## „Eine Frage von Leben oder Tod"

**Dokument Nr. 20. Weygand an Paul Reynaud. Dringende Bitte, noch einmal auf Winston Churchill einzuwirken, damit britische Luftwaffe den französischen Truppen zu Hilfe kommt. — Anlage zu diesem Schreiben: Bericht des Oberbefehlshabers der französischen Luftwaffe an General Weygand vom 3. Juni 1940 über die Möglichkeit der sofortigen Entsendung von zehn britischen Jagdgeschwadern. — Erfüllung dieser Forderung ist eine Frage von Leben oder Tod."**

Großes Hauptquartier. 3. Juni 1940.

Streng geheim!

Herr Präsident!

Ich erlaube mir, Ihnen heute noch einen Brief zuzuleiten, den mir General Vuillemin geschrieben hat und den er als äußerst dringlich bezeichnet.

**Dieser Brief unterstützt den dringlichen Appell, den Sie Herrn Winston Churchill zugehen ließen. Seine Schlußfolgerungen sind keineswegs übertrieben. Sollen unsere Truppen nicht mit zu ungleichen Waffen morgen in die Schlacht gehen, so brauchen sie die Unterstützung einer starken Jagdfliegerei. Retter, der an den letzten Schlachten teilgenommen hat, wird dies bestreiten.**

**Unsere eigene Luftwaffe ist nicht in der Lage, unseren Truppen diese unerläßliche Unterstützung zu gewähren. In Anbetracht des Ernstes der Lage bitte ich Sie, noch einmal auf den britischen Premierminister einwirken zu wollen.**

Der Brief des Generals Vuillemin ist bereits dem Oberbefehlshaber der britischen Luftwaffe in Frankreich und dem Chef der französischen Mission beim britischen Luftfahrtministerium zur Kenntnis gebracht worden.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, . . . usw.

ges. Weygand."

(Fortsetzung auf Seite 5)

# 140 000 Bruttoregistertonnen versenkt

**Große Erfolge der U-Boot-Waffe und der Schnellboote — Angriffe der Luftwaffe auf englische Hafenanlagen und Geleitzüge — Vernichtung eines feindlichen U-Bootes**

## Der OKW.-Bericht von heute

**Führerhauptquartier, 5. Juli. (Funkmeldung.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

**Die deutsche U-Bootwaffe hat in der letzten Zeit wieder eine Reihe namhafter Erfolge im Kampf gegen England erzielt. So versenkte ein von Kapitänleutnant Liebe geführtes U-Boot neuerdings 34 400 BRT. Damit hat dieses U-Boot insgesamt 85 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraum versenkt. Ein weiteres U-Boot versenkte 21 043 BRT., ein drittes 31 100 BRT. feindlichen Handelsschiffsraum, davon allein fünf Dampfer aus stark gesicherten Geleitzügen.**

**Unsere Schnellboote torpedierten bei einem Vorstoß gegen das Seegebiet südwestlich Portland die bewaffneten britischen Dampfer „Hartlewol" (5500 BRT.) und „British Corporal" (6900 BRT.). Außerdem schossen sie aus einem Geleitzug einen Tanker von 12 000 BRT. und ein bewaffnetes Handelsschiff von 8000 BRT. heraus.**

**Einer Vorpostenflottille gelang die Vernichtung eines feindlichen U-Bootes an der norwegischen Küste.**

**Im Laufe des 4. 7. und in der Nacht zum 5. 7. griff die Luftwaffe in England Hafenanlagen, Flugplätze und Werke der Rüstungsindustrie mit Bomben an. Stuka- und Kampfverbände versenkten beim Angriff auf Geleitzüge an der Süd- und Südwestküste Englands vier Transportschiffe von je 5000 Tonnen und beschädigten ein Kriegsschiff und neun weitere Transportschiffe durch Bombentreffer.**

**Britische Flugzeuge unternahmen am 4. 7. wieder im Schutze tiefliegender Wolken mehrere Einflüge in Holland, Belgien und Nordwestdeutschland. Auch in der Nacht zum 5. 7. überflogen sie den nord- und westdeutschen Raum. Militärisch wichtige Ziele wurden nicht angegriffen. Dagegen wurden Wohnhäuser, Bauernhöfe usw. durch Bombenwürfe beschädigt oder in Brand gesetzt und dabei mehrere Zivilpersonen getötet.**

**Sechs feindliche Flugzeuge sind im Luftkampf, ein weiteres durch Flak abgeschossen. Bei einem erneuten Flugzeugangriff auf Kiel wurde außerdem von der Flakartillerie der Kriegsmarine ein feindliches Flugzeug abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt.**

## Der italienische Wehrmachtbericht vom 4. Juli

**Rom, 4. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht Nr. 24 hat folgenden Wortlaut:**

**Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:**

**An der Grenze der Cyrenaika erreichte eine unserer Kolonnen Musfih, in der Zone von Sollum, unter Zurückwerfung kleinerer Panzerabteilungen, während unsere Luftflotte eine feindliche Autokolonne angriff und zerstreute. Weiter südlich wurden wiederholte englische Angriffe gegen das besetzte Fort Capuzzo glatt abgewiesen.**

**Eines unserer U-Boote ist nicht zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt.**

**In Italienisch-Ostafrika haben unsere Dubats (Eingeborenentruppen) ein feindliches Fort bei Matalo erobert und es trotz eines ergebnislosen englischen Luftangriffes, womit der Gegner gerechnet hatte, behauptet. An der Sudangrenze haben unsere Geschwader feindliche Kräfte bei Akobo und Gallabet bombardiert. Ein feindlicher Luftangriff auf Assab hat leichten Schaden angerichtet.**

# Wiesbadener Nachrichten

Zur Woche des berufstätigen Mädels

## Jedes deutsche Mädel steht in Arbeit und Beruf

### Appell an die weibliche Jugend

Wie trotz des Krieges, oder gerade während desselben, die Partei mit ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden ihre Arbeit mit höchster Kraft fortgeführt hat, so ist auch der Bund Deutscher Mädel mit seinen ganzen Grundsätzen, Maßnahmen und mit verdoppelter Hingabe den früher eingeschlagenen Weg der Erfüllung des Parteiauftrages weitergegangen, ja, sein Wirken und sein Einsatz hat sich aus den Forderungen der Stunde von selbst wesentlich erweitert. Es reifen die Früchte der Verwährung, es ist Ernte aus den Jahren nationalsozialistischer Erziehung, daß heute die deutsche weibliche Jugend sich in so hervorragender Weise in der Kriegswirtschaft eingesetzt hat, wenngleich die Frage der Berufstätigkeit unserer Mädels nie eine wirtschaftliche, sondern immer eine weltanschauliche war. Sozialmaßnahmen, wie der Reichsberufswettkampf, hatten von je für Mädchen dieselbe weittragende Bedeutung wie für die Jungen. Denn durch Auswahl und Förderung der Tüchtigsten sollen auch die Mädels zu höheren Leistungen befähigt werden. Jede muß selbst in Beruf und Arbeit gestanden haben, um sich der Verantwortung einem kommenden Geschlecht gegenüber bewußt zu werden.

Das 1938 eingeführte weibliche Pflichtjahr erfaßte die schon immer im BDM. gepflegte hauswirtschaftliche Ertüchtigung des deutschen Mädels, das, in welchem Berufe es auch stehen mag, immer wieder und vor allen Dingen zur großen Aufgabe seines edelsten Berufes als Frau, Mutter und Hausfrau hingeleitet wird. Der große Segen, daß heute fast jedes Mädel irgendeine Arbeit leistet und beruflich tätig ist, wurde ganz offenbar im Kriege, wo die durch die männlichen fehlenden Arbeitskräfte gerissenen Lücken fast sofort geschlossen werden konnten. Das nimmt nicht wunder, wenn man erfährt, daß bereits eine Untersuchung 1938 ergeben hatte, daß vom Jahrgang der 15jährigen Mädels von 549 000 allein 342 000 arbeitsbuchpflichtig waren, ohne die Schulmädel, die Helferinnen im elterlichen Haushalt oder auf dem Lande, die Fachschulbesucherinnen und die noch in der Berufsausbildung Begriffenen.

Was der BDM. jedoch an zusätzlicher freiwilliger Kriegsarbeit leistet, muß besonders anerkannt werden. Mit Begeisterung und höchster Bereitschaft haben unsere Mädels sich bei Kriegsbeginn zur Verfügung gestellt und sind im Bahnhofs- und Lazarettdienst tätig, in Kindergärten, bei der Kartenausgabe, als Erntehilfe, auch als Helferin bei Kinderreichen, kranken oder berufstätigen Müttern, überall da, wo hilfreiche, zupackende Hände gebraucht werden. 80 000 Mädels allein haben an den Gesundheitskursen der Reichsjugendführung teilgenommen und arbeiten nun, oft noch nach ihrer täglichen Berufs- und Büroarbeit, freiwillig in der NSV., im Luftschutz oder im Deutschen Roten Kreuz mit. Es gibt nur ganz wenige noch, die heute nicht in irgendeiner Arbeit stehen. Aber an diese Wenigen ergeht der Ruf, sich unter die Schaffenden einzureihen, denn wir brauchen jede Hand, jeden Menschen, alle weiblichen Jugendlichen müssen mobilisiert werden, in der letzten Entscheidungsstunde, die alle Kräfte fordert, muß jede da sein! Die Einsatzmöglichkeiten sind garnicht zu zählen, für jede willige Hand ist Arbeit da, und alles Persönliche muß hinter dem Schicksal des Gesamtvolkes zurückstehen.

Jedes deutsche Mädel hat die innere Verpflichtung, dem Vaterland zu dienen, jedes deutsche Mädel muß mitarbeiten, auf jedem Posten, wohin es gestellt wird. Es ist Sinn und Zweck der „Woche des berufstätigen Mädels", aus einer Rückschau auf Bestehendes und Geleistetes alle noch brachliegenden weiblichen Jugendkräfte aufzurütteln, daß sie den Weg finden zur Eingliederung in den allgemeinen großen Arbeitsprozeß. Es wird ein tiefbeglückendes, stilles Wissen und Erinnern im Leben der heutigen deutschen Mädels bleiben, die als Frauen die Mütter der kommenden Generation werden, daß ihre Einsatzbereitschaft, ihre Pflichterfüllung, ihr Mitarbeiten von heute mitgeholfen hat zur Erringung des gewaltigen deutschen Sieges von morgen.

**Darum, deutsches Mädel, arbeite mit!**

A. P.

## Der Hausgarten im Juli

### Reiche Ernte lohnt jetzt den Frühjahrsfleiß

Im Juli sammelt sich die ganze Fülle des Sommers und wer seinen Garten gut gepflegt hat, hält jetzt reiche Ernte. Viel Wasser ist die erste Bedingung für gutes Gedeihen. Durchdringendes Gießen und gründliches abendliches Überspritzen sichert Wachstum und Reife an heißen, trockenen Tagen. Wichtig ist, nur mit abgestandenem Wasser zu gießen, da das Leitungswasser Erkältungen der Pflanzen herbeiführt. Beim Spritzen dagegen erwärmen sich die feinen Tropfen in der Luft. Auf eine Lockerung der Beete ist zu achten, um die kleinsten Unkrautsämlinge zu vernichten. Jedes freigewordene Beet wird sofort wieder bestellt, nachdem Kompost oder verrotteter Dung flach untergearbeitet worden ist. Am Anfang des Monats säen wir die letzten Buschbohnen und die letzten Erbsen. Auch Radieschen können noch im Schatten gesät werden. Gleichzeitig kommt der Samen für den Winterrettich in den Boden. Von Kopfsalat pflanzen wir Sorten, die die Sommerhitze vertragen können. Jetzt pflanzen wir auch Winterendivien, Kohlrabi, Wirsing, Grünkohl und Rosenkohl. Der letzte Blumenkohl wird Mitte Juli gepflanzt. Auf abgeernteten Erbsenbeete können wir jetzt Frühlingszwiebeln in Reihen säen.

Die jetzt reifen Zwiebeln hängen wir gebündelt luftig zum Trocknen auf. Die Tomaten brauchen vor der Reife besonders sorgfältige Pflege. Erdbeerbeete werden nach der Ernte gründlich gesäubert und junge Pflanzen herangezogen. Viel Beerenobst wird jetzt reif. Bei den Obstbäumen entfernen wir alle Wurzelschößlinge und Stammausschläge. Stützen stark tragende Zweige und legen Fanggürtel gegen den Apfelblütenstecher an. Frühkartoffeln ernten wir weiter vorsichtig, indem wir die reifen Knollen mit der Hand herausfühlen; die Staude bleibt stehen, bis die letzten Kartoffeln ausgereift sind. Jetzt ist auch die rechte Zeit, den Kompost umzusetzen. Wir säen dann Buschbohnen darauf, die ihm Schatten geben, ohne ihn, wie Gurken und Kürbis, auszusehren. Wer Decken hat, schneide sie nicht vor August, so lange werden sie von den Vögeln gebraucht, die oft im Juli noch brüten oder Junge im Nest haben.

— **Platzkonzert.** Der Gaumusikzug XXV des RAD. unter Leitung von Obermusikzugführer König konzertiert am Samstag von 11—12 Uhr auf dem Luisenplatz.

## Fragen des deutschen Handwerks

### Meisterliche Werkarbeit, Fundament des Handwerks

Wenn das Handwerk bei den gewaltigen Aufgaben des Großdeutschen Reiches in Krieg und Frieden Schritt halten will mit der Entwicklung der großdeutschen Produktion, muß — soweit es mit der handwerklichen Eigenart zusammenpaßt — die Technik die Arbeitskraft ersetzen. Die Deutsche Arbeitsfront richtet daher an alle Handwerker die dringende Aufforderung: Handwerker, bedient Euch der Technik! Natürlich soll die Technik in den Handwerksbetrieben keinen bestimmenden, sondern einen dienenden Charakter tragen und auf keinen Fall die meisterliche Werkarbeit als das Fundament des Handwerks verdrängen. Die fortschrittliche Einführung der Technik in den Handwerksbetrieben, die jetzt in großzügiger Weise in Angriff genommen wird, steht dem auch keineswegs entgegen. Bei der großen Bedeutung die einer weiteren Leistungssteigerung des Handwerks zukommt, wird die DAF. der technischen Vervollkommnung der Handwerksbetriebe große Aufmerksamkeit schenken und auch im Leistungskampf der deutschen Betriebe und im Handwerkerwettkampf diesem Faktor große Beachtung zukommen lassen.

### Großarbeitseinsatz beim sozialen Wohnungsbau

Nach Kriegsende ist als eines der dringendsten Probleme die Frage des sozialen Wohnungsbaues zu lösen. Zwischen Handwerk und DAF. ist eine Vereinbarung über die zu treffenden Maßnahmen für den Einsatz der Handwerksbetriebe zustandegekommen. Bei allen Gauheimstättenämtern, als den zuständigen politischen Dienststellen für das Wohnungs- und Siedlungswesen, wird je eine besondere Geschäftsstelle des Bau- und Ausbau-Handwerks gebildet. Ihre Aufgabe ist die Mobilisierung aller Kräfte entsprechend den Erfordernissen des sozialen Wohnungsbaues. Die Bauaufträge werden, je nach Größe des Vorhabens, von einzelnen Handwerkern, von Arbeitsgemeinschaften oder von Arbeitseinsatzgesellschaften übernommen.

### Friseure betreuen Verwundete

Die Wiesbadener Friseurinnung steht seit einiger Zeit im Dienste der Verwundetenfürsorge. Je 15 ihrer Mitglieder arbeiten an Sonntagen freiwillig in den Reservelazaretten. Der Ertrag dieser Arbeit fließt restlos der NSV. zu. Ein schöner Beweis für den Opferwillen unserer Wiesbadener Friseure.

## Beauftragte des Volkes

### Die DRK.-Sammlung unterstützt ihre Aufgaben

Jeder Krieg fordert seine Opfer. Wir senken in Ehrfurcht die Fahnen vor den toten Helden, die ihr Leben für Großdeutschland ließen. Wir können ihnen hierfür nur danken, wenn wir bemüht sind, auch unsere Pflichten bis zum letzten zu erfüllen. Sie leben in unseren Gedanken und ihren Angehörigen gilt die Liebe und Fürsorge des ganzen deutschen Volkes. Aber auch ihre Kameraden, die Schulter an Schulter mit ihnen kämpfen und wenn auch nicht ihr Leben, so doch ihre Gesundheit zum Einsatz brachten, sollen die Gewißheit haben, daß wir in der Heimat ihr Opfer zu achten wissen. Ärztliche Kunst sorgt dafür, daß die Wunden schnell verheilen, daß die Genesung schnell fortschreitet. Die Männer und Frauen des Deutschen Roten Kreuzes leisten als Beauftragte des Volkes hierbei wertvolle Hilfe. Wir andern sollen aber auch nicht zurückstehen. Wir helfen das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes mittragen und wenn am Samstag oder Sonntag der NSV.-Beauftragte in unsere Wohnung tritt und uns die Haussammelliste vorlegt, dann wollen wir nicht lange überlegen, sondern durch ein Opfer mit dazu beitragen, daß auch diesmal die Sammlung eine Höhe erreicht, die unserer Stadt würdig ist. Wir können in der Heimat in Ruhe unserer Arbeit nachgehen. Das danken wir den Männern an der Front und den verwundeten und kranken Soldaten, die ihre Gesundheit für die Heimat opferten.

p.

— **Für Tapferkeit vor dem Feinde** wurde der Unteroffizier Paul Könicke mit dem E. K. ausgezeichnet. — Obergefreiter Ludwig Lewalter erhielt bei den Kämpfen an der Westfront das Infanteriesturmabzeichen, sowie das E. K. II. Klasse. — Gefreiter Walter Spieß, Scharnhorststraße 10, erhielt ebenfalls das E. K. II.

— **Wissenswertes aus dem Alltag.** Auch während der Schulferien läuft die Altstofferfassung durch die Schule weiter. — Hausgehilfinnen, deren Arbeitsverhältnis gelöst wird, haben sich unverzüglich beim Arbeitsamt zu melden. Nichtbeachtung der Meldepflicht zieht Strafe nach sich. Liegt keine Einigung über die Lösung des Arbeitsverhältnisses vor, so ist die Kündigung erst dann rechtswirksam, wenn das Arbeitsamt seine Zustimmung gegeben hat.

— **Fahrradreifen** dürfen ab 1. Juli grundsätzlich nur noch gegen Bezugsschein ausgeliefert werden. Die Wirtschaftsämter geben Bezugsscheine aus, die für Ersatzausrüstung und für Ersatzbedarf besonders gekennzeichnet sind und nicht gegeneinander ausgetauscht werden dürfen. Die Bezugsscheine werden dem Verbraucher nur gegen Ablieferung der alten Decke oder des alten Schlauches ausgehändigt. Der Verbraucher ist gehalten, durch pflegliche Behandlung der Fahrradreifen, insbesondere Aufrechterhaltung des richtigen Luftdruckes und rechtzeitige Reparatur, die größtmögliche Gebrauchsdauer im Interesse der Radkofferpflicht sicherzustellen.

— **Kamerad Humor.** Ein Stück Wesen des Landes um Rhein und Main ist in einem Faltblatt eingefangen, das jetzt der Landesfremdenverkehrsverband Rhein-Main herausgebracht hat. Dieses Faltblatt mit Mundartgedichten und lustigen Prosabeiträgen von Friedrich Stolze bis Rudolf Dietz ist allen Soldaten zugedacht, die ihre Bereitschaftsquartiere im Rhein-Main-Gebiet haben, sowie allen Verwundeten, die jetzt hier in den Lazaretten untergebracht sind. Von unserem einheimischen Schriftsteller Hanns Trautner herausgegeben, der auch ein prägnantes Gedicht beisteuert und von Lino Salieri mit launigen Zeichnungen versehen, wird das Faltblatt, das zunächst in einer Auflage von 30 000 Stück erscheint, kostenlos bei der Truppe und in den Lazaretten verteilt werden.

— **Keine Sommerschlußverkäufe 1940.** Vom Reichswirtschaftsminister ist angeordnet worden, daß die Sommerschlußverkäufe des Jahres 1940 nicht durchgeführt werden.

— **Erholung für erwerbstätige Mütter.** Das Hauptamt für Volkswohlfahrt hat in Verbindung mit dem Frauenamt der DAF. die Gaue angewiesen, bei der Verschickung von Müttern in erster Linie solche zu berücksichtigen, die durch besonderen Einsatz im Kriege einer Erholung bedürfen. Erwerbstätigen Müttern ist eine Erholungszeit von mindestens drei Wochen zu erwirken.

— **Eintrittsermäßigung für Schwerkriegsbeschädigte.** Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat eine Anordnung erlassen, durch die die Unternehmer (und Veranstalter) von Theatern, Lichtspielunternehmen, Konzerten, Vorträgen, artistischen Unternehmen (Varieté,

## Heldenlied aus Frauenhand

### Vor dem Teppich zu Bayeux

In der Normandie, westlich Caen, neun Kilometer vom Kanal entfernt, liegt im fruchtbaren Tal der Aure die Stadt Bayeux. Sie bewahrt in ihren Mauern einen Schatz, der in unseren Tagen neue Bedeutung und Beziehung zum weltgeschichtlichen Geschehen erhält. Es ist der im Bereich der mittelalterlichen Kunst berühmte Teppich von Bayeux.

Das Stickereiwerk stellt bei einer Höhe von nur 50 Zentimeter und einer Länge von 70 Meter die Geschichte der Eroberung Englands durch den Normannenherzog Wilhelm dar. Die Arbeit wird seiner Gemahlin, der nachmaligen Königin Mathilde, zugeschrieben, die sie mit ihren Frauen in einer lebendigen, zügigen Technik mit bunten Fäden auf Leinengrund ausführte. Lange Zeit mag dieses prächtige und eindrucksvolle Zeugnis der Stickereikunst des 11. Jahrhunderts als Schmuck für das Kirchenschiff der Kathedrale von Bayeux benutzt worden sein. Dann geriet es in Vergessenheit. Während der Revolutionskriege 1792 wäre dem Teppich fast ein ruhmloses Ende bereitet worden. Man fand ihn gerade passend, eine mangelnde Plane über dem Wagen eines Militärtransporters zu ersetzen. Der Zug, zu dem der Wagen gehörte, war bereits im Abfahren, als die kostbare Decke von Wissenden gerettet werden konnte.

Der erste Konsul Frankreichs, Napoleon Bonaparte, zeigte begreiflicherweise reges Interesse für die Stickerei. Er ließ das Kunstwerk nach Paris kommen und längere Zeit dort ausstellen. Der Teppich beschäftigte mit seinem Inhalt nicht nur den Politiker Napoleon. Kunsthistoriker widmeten ihm gelehrte Betrachtungen, die Gesellschaft nahm Anteil an ihm. Ein Einakter wurde gedichtet und aufgeführt, der die Königin Mathilde bei ihrer Arbeit zeigt, die sie nur unterbricht, um für die Erfolge ihres Gatten zu beten. Ein sehr sanftes Bild dieser Königin, das nicht ganz den Vorstellungen entspricht, die wir uns von ihr machen.

Der Teppich zeigt neben 623 Personen, 202 Pferden und Maulesein, 37 Baulichkeiten, 41 Schiffen und Booten eine Anzahl von Tieren aller Art, Bäumen, Gerät und Gewassen, die zu überaus lebendigen und eindrucksvollen Szenen zusammengefügt sind. Sie vermitteln klare Anschauungen von den Lebensumständen, den kulturellen Bedürfnissen und Möglichkeiten, vor allem aber von der Kriegführung und Bewaffnung jener Zeit.

Vom Schlagen der Bäume, dem Entrinden und Aufteilen der Stämme bis zum fertigen Schlachtschiff zeigt der Teppich das Entstehen der Flotte. Waffen, Lebensmittel, Gemandung werden zu den Schiffen getragen. Mit kleineren Booten wird zu den größeren übergesetzt. Schiffsjungen klettern in den Wanten. Die Schwierigkeit des Pferdetransportes wird offenkundig. Die entscheidende Schlacht rollt sich vor den Augen des Beschauers ab. Pferde stürzen, Männer fallen; fast naturalistisch ist die Darstellung. Mann kämpft gegen Mann. Das Gebilde verrät den tiefen Einblick, den die Königin in die Einzelheiten des Zuges gehabt haben muß.

In einer eigenen Form spricht die Arbeit der Königin Mathilde, der gebornen flandrischen Prinzessin, der Gegenspielerin des kühnen Normannen, von jener Schicksalsgemeinschaft von Mann und Frau, die für den germanischen Menschen Ausdruck seines Lebensgefühles, mehr noch, letzte Lebensnotwendigkeit ist. Der französische Einakter weiß der Frau die seine Handarbeit und das Gebet für die männliche Tat zu. Von einer Teilnahme an dieser Tat in einem entscheidenden Sinne weiß er nichts. Der Teppich aber hebt mit der Fülle von Kenntnissen und Einsichten, von denen er zeugt, den Namen der Königin Mathilde neben den des Eroberers als einer geistigen Teilhaberin an seinem Zuge.

Nicht verwunderlich ist es, daß man immer wieder versucht hat, der Königin die Urheberschaft an dem Teppich abzusprechen. Eine jedere Zeit, der die Schicksalsgemeinschaft der Geschlechter nicht mehr selbstverständlich war, begriff die Kraftquelle nicht, aus der die Königin die Möglichkeit zu ihrem Werke schöpfte. Dem Volk der Normandie aber ist das Kunstwerk unbestritten das der Königin geblieben. Dem Kenner der alten nordischen Kulturwelt aber erwächst die Bestätigung der Autorschaft der Königin aus gleichgelagerten Fällen, die er aufzuzeigen vermag. Geradezu wie ein Abdruck des Wirkens der Mathilde erscheinen die Verse der isländischen Gudrunarkvida II:

„Sie stickte in Gold,
meinen Gram zu lindern,
Südlandsäle,
Segler der Dänen;
wir wirkten ins Tuch
Taten der Krieger,
ins kunstreiche Werk
des Königs Helden.

Mit flochten hinein,
wie Fürsten kämpften,
Sigar und Siggeir,
südlich auf Fünen,
das Schiff Sigmunds
in See stechend
mit schmucem Goldbug,
geschnitzten Steven."

Die leidenschaftliche Anteilnahme, mit der die deutsche Frau in diesen Tagen die Ereignisse an der Kanalküste verfolgt, ist der Abtragung verwandt, die die Normannenkönigin zwang, die Heldentaten des Eroberers und seiner Mannen im Kunstwerk festzuhalten. Andere Aufgaben, andere Forderungen stellt eine andere Zeit an uns. Gleich aber bleibt sich der Geist des germanischen Blutes, denn der Krieg in einem besonderen und entscheidenden Sinne Schicksalsstunde auch für die Gemeinschaft der Geschlechter ist.

## Eingelegte Ruder

Meine eingelegten Ruder triefen.
Tropfen fallen langsam in die Tiefen.
Nichts, das mich verdroß! Nichts, das mich freute!
Niederrinnt ein schmerzenloses Heute!
Unter mir — ach, aus dem Licht verschwunden —
Träumen schon die schönern meiner Stunden.
Aus der blauen Tiefe ruft das Gestern:
Sind im Licht noch manche meiner Schwestern?

Conrad Ferdinand Meyer.

* **Kurhaus.** In dem gestrigen, von Kapellmeister Ernst Schulé geleiteten Abendkonzert hörten wir erstmalig die Suite in Es-dur für Orchester von Walther Büsch. Das kleine Werk des in Schwerin tätigen Komponisten wurde vor einem Jahre in Warnemünde uraufgeführt und ist dann noch in mehreren Städten zu Gehör gebracht worden. Außerdem ist Büsch noch mit einer Konzertouverture und einigen Liedern hervorgetreten. Seine Suite, von der wir drei Sätze hörten, trägt ein romantisches Gepräge und zeichnet sich durch einen ernsten und breiten Vortrag aus. Das Andante setzt mit den Streichern ein, denen sich die Oboe und andere Bläser gesellen. Das sehr getragene Fugato sucht mit der strengen Form die sinnlichen Klangreize der Glöckchen und der Triangel zu verbinden, und bewegt sich vorzugsweise in der moll-Tonart, um sich erst zum Schluß nach dur aufzuhellen. Sehr lebhaft bewegt das marschartige Finale, das alle Themen zusammenfaßt und mit kriegerischen Trompeten und Pauken seinen Abschluß findet. Trotz einer gewissen Monotonie zeugt die Arbeit von ehrlichem Streben, so daß man der weiteren Entwicklung des Tonsetzers gern entgegensehen wird.

Dr. Wolfram Waldschmidt.

* **Große Kunst in großer Zeit.** In Gegenwart zahlreicher Ehrengäste, unter ihnen der italienische Botschafter Alfieri, wurde am Mittwoch eine von der Hauptstelle Bildende Kunst in der Dienststelle Rosenberg veranstaltete Ausstellung „Meisterwerke der Plastik" im Berliner Künstlerhaus eröffnet. Reichsleiter Rosenberg hielt die Eröffnungsansprache. Die Ausstellung enthält Meisterwerke der Bildhauer Arno Breker, Josef Thorak, Fritz Klimsch, Georg Kolbe, Josef Wackerle, Richard Scheibe und Karl Albiker.

* **Kunst dem Volk.** (Verlag Heinrich Hoffmann, Wien.) Neben so hervorragend bebilderten Aufsätzen von „Frauenbildnisse", dem Beitrag des Theaterwissenschaftlers Gregor über den Wiener Steinen-Künstler Alfred Roller, über Hokusai, den volkstümlichsten Künstler Japans, über das Werk des Malers Fritz Rosta und August von Pettenkofen interessiert vor allem der aufschlußreiche Aufsatz Kuchlings „Versuch einer Wertung der ägyptischen Plastik", die in der These gipfelt: „Die letzte Ursache des plastischen Gefühls ist die durch Tasten nach der Krümmung hervorgerufene Spannung im Beschauer".

Dr. Heinrich Reichert.

Kabarett, Zirkus-Veranstaltungen usw.) Tanzvorführungen und Ausstellungen kultureller Art verpflichtet sind, Schwerkriegsverletzten, die im Besitze eines amtlichen Ausweises sind, eine Eintrittsermäßigung von 50 Prozent zu gewähren. Die Eintrittsermäßigung gilt für alle Plätze und alle Vorstellungen, mit Ausnahme von Ur- und Erstaufführungen, sowie von Festaufführungen, bei denen Frei- und Ehrenkarten allgemein für ungültig erklärt sind.

— **Ernennung.** Der seitherige Angestellte Wehr vom Arbeitsamt Wiesbaden ist unter Berufung in das Beamtenverhältnis zum Regierungsinspektor ernannt worden.

— **Unfälle.** Auf dem Dern'schen Gelände kam eine Frau so unglücklich zu Fall, daß sie sich einen Knöchelbruch zuzog und ins Krankenhaus übergeführt werden mußte. — In der Kaiserstraße stürzte ein Kind beim schnellen Lauf und zog sich stark blutende Kniewunden zu. Es mußte zu einem Arzt gebracht werden.

— **Hohes Alter.** Frau Klara Blümchen Wwe. geb. Diefenbach wird am 6. Juli 84 Jahre alt.

— **Wiesbadener Viehhofmarktbericht vom 4. Juli.** Für 50 kg Lebendgewicht in RM: Ochsen a) 46.5; Bullen a) 44.5, b) 40.5; Kühe a) 41.5—44.5, b) 37—40.5, c) 28—34.5, d) 20 bis 25; Färsen a) 43.5—45.5, b) 41.5, c) 36.5; Kälber A a) 72, b) 54—59, c) 46—50, d) 32—40; Hämmel b1) 48—50, c) 44; Schafe c) 20—32; Schweine a) 59, b1) 59, b2) 59, c) 58.

## Wiesbadener Vororte

**W.-Dotzheim:** Gegen 14.40 Uhr kam es auf der Kreuzung Rhein- und Schiersteiner Straße zu einem Verkehrsunfall zwischen einem Lastkraftwagen und einem Kraftrad. Der Kraftradfahrer erlitt einen Schlüsselbeinbruch und eine Platzwunde an der Stirn. Nach Anlegung eines Verbandes durch einen Arzt wurde er nach dem Städtischen Krankenhaus verbracht. Die Schuld an dem Vorfall trifft den Motorradfahrer, da er die Vorfahrt nicht beachtete.

**W.-Erbenheim:** Im „Schwanen" hielt die Krieger- und Militär-Kameradschaft eine Versammlung ab. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete das bevorstehende Kreisschießen, das zu Gunsten unserer Verwundeten durchgeführt wird. Die Fahne der Kameradschaft wird ein Fahnennagel anläßlich der Teilnahme am Reichskriegertag in Kassel 1939 zieren. Abschließend gab Propagandawart Heinrich Petri einen ausführlichen Bericht von der Kreistagung in Wiesbaden.

## Aus Gau und Provinz

**Ein Starkenburger Dorf sammelt alle Gräserarten**

Mancher Fremde wundert sich, wenn er in dem Dörfchen Fehlheim, das westlich von Bensheim am Rande des Jägersburgerwaldes auf einer Neckarinsel liegt, bei einem Gang durch den Ort immer wieder über Unmengen von quer über die Straße liegenden dürren Gräsern gehen oder fahren muß. Die Bevölkerung von Fehlheim sammelt nämlich seit Jahr und Tag nicht nur in ihrer nächsten Umgebung, sondern auch im Odenwald, ja selbst in Oberhessen, alle Arten von Waldgräsern. In großen Säcken bringen sie die Gräser heim und leeren den noch feuchten Samen mitten auf die Straße, unbekümmert darum, daß Fuhrwerke und Kraftwagen darüber hinwegfahren. Der getrocknete Samen wird dann mit Samendreschmaschinen in den einzelnen Hofreiten ausgedroschen. Von Fehlheim aus nimmt der Grassamen durch den Großhandel seinen Weg in alle deutschen Gaue. So wurden beispielsweise die Grünstreifen auf weiten Strecken der Reichsautobahnen mit von Fehlheimern gesammelten Gräsern bepflanzt.

**Den eigenen Vater bestohlen**

= **Worms a. Rh.**, 5. Juli. Die Mannheimer Strafkammer verurteilte den 35jährigen Johann Wetzel aus Worms wegen Einbruchdiebstahls, begangen beim eigenen Vater, zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. W., ein asozialer, arbeitsscheuer Nichtstuer, hat bereits 17 Vorstrafen und weilte fünf Jahre in der Fremdenlegion. Er benutzte die Abwesenheit seines betagten Vaters und seiner Schwester, sich Zugang zu deren Wohnung zu verschaffen und stahl aus einer Kassette über 100 RM, die er mit zweifelhaften Elementen verjubelte. Das gestohlene Geld entstammte den sauer ersparten Groschen des Alten.

---

**Berliner Börse vom 5. Juli.** Die Aktienmärkte setzten überwiegend höher ein, wobei einige Spezialwerte im Vordergrunde standen. Die Umsätze waren nicht besonders groß. Rheinstahl ½, Hoesch ¾ und Buderus ½ % höher. Stolberger Zink verloren 1½ und Klöckner 2 %. Deutsche Erdöl um 1 und Ilsegenuß um 1½ % fester. Ilse-Bergbau gaben 4 % her. Salzdetfurth um ¾ und Wintershall um ⅞ % höher. Goldschmidt stiegen um 1½ %. Farben 179 gegen 178¾. BMW. und Deutsche Waffen je 1 % höher. Fest Holzmann plus 1 und Berger plus 3 %. Dortmunder Union minus 1 und Südd. Zucker minus 1½ %. Reichsbankanteile 111⅞ gegen 111¾. Reichsaltbesitzanleihe 149⅞ gegen 149½. Reichsbahnvorzüge notierten wiederum 128. Tagesgeld 1¾ bis 1⅞ %.

**Frankfurter Börse vom 5. Juli.** Das Geschäft ist stark zusammengeschrumpft. Nach anfangs überwiegend schwächeren Kursen, erhalten sich die meisten Werte wieder. Bauaktien fest. Am Rentenmarkt besteht Interesse für Reichsschatzanweisungen und Pfandbriefe. Tagesgeld unverändert 1¾ %.

## Sport-Rundschau

Ernst Lehner, der Augsburger Fußball-Nationalspieler, ist dienstlich nach Berlin versetzt worden und wird voraussichtlich die Gastmitgliedschaft bei Blauweiß Berlin erwerben.

Reichshandballlehrer Günter Kaundinya, dessen Namen mit dem Aufschwung des deutschen Handballsports unzertrennbar verknüpft ist, starb im Westen den Heldentod. Als aktiver Spieler gehörte „Kaun" dem DHC. Berlin und dem Berliner SV. 92 an. Fünfmal vertrat er die deutschen Farben in Länderkämpfen.

---

**Die Haussammlung für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes am Wochenende sieht Wiesbadens Bevölkerung wieder opferfreudig. Unsere verwundeten und kranken Soldaten haben den Dank der Nation verdient.**

# Der schamlose Verrat Churchills

(Fortsetzung von Seite 3)

## Die ausführliche Begründung des Generals Vuillemin

Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe. 3. Juni 1940.
Generalstab 1. Büro. Dringlichst!
3987 — 3/0. S.

Streng geheim!

Herrn General Vuillemin als Oberbefehlshaber der Luftwaffe an den Oberbefehlshaber und Chef des Generalstabes der Nationalen Verteidigung. Oberbefehlshaber auf allen Kriegsschauplätzen.

(Cabinett — Generalstab — 3. Büro)

Mit Schreiben No. 3906 — 3/0—S./E. L. G. vom 31. Mai 1940 habe ich Sie gebeten, auf das dringlichste bei den obersten britischen Behörden vorstellig zu werden, um von ihnen einen massierten Jagdfliegerangriff in Frankreich zu erhalten.

Die Entwicklung der Ereignisse, die zur Zeit in Richtung auf ein Eingreifen starker deutscher Bombenverbände im Südosten und die Möglichkeit des unmittelbar bevorstehenden Kriegseintritts Italiens geht, verstärkt noch den kritischen Charakter der Situation, die ich Ihnen geschrieben habe.

Ich beehre mich, meinen Gedankengang zu diesem Thema wie folgt darzulegen: Wenn der Feind, wie zu erwarten steht, binnen kurzem einen neuen massierten Panzer- und Luftwaffeneinsatz gegen die zur Zeit im Aufbau befindliche neue Defensivfront durchführt, so steht durchaus zu erwarten, daß er von neuem unsere Stellung eindrückt und einen schnellen und tiefen Einbruch durchführt, den wir nicht mehr aufhalten können, wenn wir nicht in der Lage sind, schon zu Beginn des Angriffes die feindlichen Bomberkräfte durch einen massierten Einsatz der alliierten Jagdfliegerverbände auszuschalten.

Ein derartiger massierter Einsatz setzt die Unterstützung mindestens der Hälfte der auf englischen Flughäfen stationierten Luftwaffe voraus.

Dies ist um so notwendiger, als die deutsche Aktion im Südosten und der mögliche Kriegseintritt Italiens mich in Anbetracht der außerordentlich schwachen Mittel im Südosten und in Nordafrika bereits gezwungen haben, Teile der Luftwaffe nach dem Südosten abzukommandieren. Diese im Verhältnis zu der möglichen Gefahr lächerlich geringen Kommandos würden nach dem Kriegseintritt Italiens verstärkt werden müssen, wenn nicht unser ganzer Südosten ohne Verteidigung einer italienischen Aktion ausgeliefert werden soll; eine solche Aktion könnte ebenfalls Panzerwagen und Luftwaffe zugleich umfassen und könnte gut denselben Erfolg haben wie der deutsche Angriff im Nordosten.

Ich brauche den Ernst der oben geschilderten Gesamtlage nicht zu unterstreichen. Wenn wir nicht von den obersten britischen Behörden die geforderte Unterstützung vollständig und unverzüglich erhalten, so erscheint es wahrscheinlich, daß die französischen Kräfte geschlagen werden und der Krieg für Großbritannien und für Frankreich verloren geht.

Da der Feind sich den Zeitpunkt des Angriffes aussuchen kann, so kann die geforderte Unterstützung nur dann als unmittelbar bezeichnet werden, wenn die britischen Jägerverbände im voraus in Frankreich stationiert werden.

Ich habe daher die Ehre, Sie zu bitten, bei den obersten britischen Behörden vorstellig zu werden, damit die Unterstützung nach folgenden Gesichtspunkten erfolgt:

1. Augenblickliche Entsendung von zehn britischen Jagdgeschwadern, die in der Gegend von Evreux-Dreux stationiert werden sollen und zur Unterstützung der Landkräfte westlich des französischen Aufmarsches zwischen der Linie Pontoise—Peronne und dem Meer eingesetzt werden können.

Dies würde mich in die Lage versetzen, stärkere Kräfte für die übrige Front bereitzuhalten, wobei auch die nach dem Südosten zu kommandierenden Einheiten zu berücksichtigen sind.

2. Vorbereitungen für die stark beschleunigte Entsendung nach Frankreich von weiteren zehn Jagdgeschwadern, die vom ersten Schlachttage ab auf dem schon von den Briten besetzten Gebiet zu stationieren wären.

3. Da diese Geschwader auf bereits von den Briten und Franzosen besetzten Stützpunkten zu stationieren wären, brauchte ihr Nachschub keine Bewegungen vorzunehmen. Wenn tatsächlich der Feind den strategischen Fehler machen sollte, ohne vorherige erneute Offensivhandlungen gegen Frankreich England anzugreifen, so könnten diese Geschwader noch am gleichen Tage auf ihre englischen Stützpunkte zurückkehren; außerdem würden sie auf diese Weise vermutlich der planmäßigen Bombardierung der Jagdfliegerstützpunkte in England entgangen sein, mit denen der Feind sicher seine Operationen gegen England einleiten wird.

Ich möchte noch einmal betonen, daß es für Großbritannien wie auch für Frankreich eine Frage von Leben oder Tod ist, ob diese Forderungen unverzüglich erfüllt werden.

Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe
Vuillemin.

## Das könnte ihnen passen!

**Alberne britische Lügen über angebliche deutsche Friedensfühler**

**Berlin, 4. Juli.** Um einen Lichtblick in die tiefe Depression der englischen Öffentlichkeit zu bringen, fahren gewisse Kreise der Londoner City fort, Nachrichten über angebliche deutsche Friedensfühler in die Welt zu setzen. So meldet die United Preß aus London unter Berufung auf einen ausländischen Botschafter, der natürlich diskreterweise ungenannt bleibt, deutsche Agenten hätten einer Gruppe englischer Privatpersonen Friedensvorschläge unterbreitet. Die Agentur ersucht sogar durch Wiedergabe angeblich deutscher Vorschläge die Meldung glaubwürdiger zu machen.

Demgegenüber wird festgestellt, daß diese Nachricht von A bis Z erfunden ist und ihren Ursprung offenbar in den Wünschen gewisser Londoner Kreise hat, das englische Volk über die hoffnungslose Lage hinwegzutäuschen.

---

Schwedens neuer Läuferstern Gunnar Hägg siegte in Östersund über 1500 m in 3:51,8 Minuten und schlug dabei Schwedens gesamte Spitzenklasse.

„Besser" rauchen
bekommt besser*)

ATIKAH 5 Pf

*) Eine bessere Cigarette regt von selbst dazu an, langsam und bedächtig zu rauchen. Es ist erwiesen, daß dies erheblich bekömmlicher ist als hastig-nervöses Paffen.

## Das Erbe von Ostasien

Roman von Erica Grupe-Lörcher 45. Fortsetzung

(Nachdruck verboten.)

„Gewiß, Magda. Das ist mein sehnlichster Wunsch. Übermorgen soll der Verband abgenommen werden. Dann wird sich das weitere zeigen und der Arzt neue Anordnungen treffen. Wir rufen uns täglich an, nicht wahr? Augenblicklich biete ich mit meinem dickverbundenen Fuß, der hoch liegen muß und mich an den Liegestuhl bannt, wirklich keinen imponierenden Anblick als Bräutigam. Du bist inzwischen bei Mercedes Voß gut aufgehoben, nicht wahr, sehr gut! Ich bin ihr dankbar, daß du bei ihr sein kannst. Ich schätze die Dame außerordentlich."

Nach noch einigen ziemlich belanglosen Sätzen und Redensarten von beiden Seiten wird das Telefongespräch dann beendet. Lene kann Heine Lütgens Gesichtszüge nicht sehen, sonst würde sie innerlich beunruhigter sein. Er legt den Hörer nachdenklich nieder. Sein anfängliches Lächeln ist verschwunden. Sind ihre immer wiederholten Fragen, ob die Trauung sich nicht bald ermöglichen ließe, nicht fast etwas aufdringlich? Und dann — ihre Stimme!

Wie war es möglich, daß er sich gleich beim Manöverball in ihre sanfte, etwas dunkle und leise verschleierte Stimme so verlieben konnte? Daß ihre Stimme ihn immer wieder entzückte, als sie die Abschiedsstunden mit Dietrich und Rita Andresen im „alten Wohnhaus" am Grimm in Althamburg verlebten!

Lene ist es, als ginge sie über einen meilenweiten Morast und sei jeden Augenblick in Gefahr, unterzusinken und umzukommen. Wie entsetzlich beunruhigend und ungemütlich ist dieses Tappen im Dunkeln, wo sie Lütgens nicht sehen, nicht sprechen, nicht durch ihr hübsches Äußere auf ihn wirken kann! So vollkommen ist sie in ihre Erwägungen innerlich vertieft, wie sie diese Lage meistern soll, die sich durch diesen Unfall von Lütgens ganz gefährlich kompliziert hat, daß sie Mercedes Voß' Nähe vollkommen vergißt. Die junge Witwe aber beobachtet sie trotz aller Unauffälligkeit aus geringer Entfernung scharf. In den Zügen der Braut steht Verdruß, Besorgnis, Versonnenheit — —

Als Resultat ihrer Überlegungen beschließt Lene im stillen: „Ich will diese Spanierin veranlassen, so bald wie möglich mit mir zu Heine Lütgens hinauszufahren! Ich will ihn sprechen! Mag es ihm auch nicht so gut passen. Ich muß einfach die Lage in die Hand nehmen und zwingen — —"

Dann beschwichtigt sie sich selbst immer wieder, daß einige Tage Zeitverlust bis zur Trauung im Grunde nichts ausmachen. Magda will nicht vor April aus Arosa zurückkommen, da bis dahin ihre Verpflichtung als Haustochter läuft. Der alte Vater ist vollkommen von der Stiefmutter beherrscht und wird auf Anraten der Stiefmutter kein Wort über ihre Verheiratung in Ostasien äußern. Und die Stiefmutter ist ihr immer wohlgesinnt gewesen, während sie Magda stets zurücksetzte und wenn irgend möglich vom Elternhause fernhielt.

14.

Am Deck des Dampfers „Haifan", der von Singapur nach Manila und dann zurück nach China fährt, stehen Magda Gerling und Rita Andresen Hand in Hand.

Das Schicksal hat sie fest aneinandergeschlossen. Wortlos sehen sie riesige grüne Eilande, die Insel Luzon, aus dem Meere emportauchen, als das Schiff in die große halboffene Bai von Manila hereinsteuert. Die anderen Mitreisenden um sie herum genießen das Landschaftsbild. Sie aber empfinden immer stärker, daß die entscheidungsgrößten Stunden ihres Lebens herannahen.

Jetzt, wo sie sich dem Endziele nahen und sie wieder festen Boden unter den Füßen gewinnen werden, übersehen sie erst die ganze Größe ihres eigenen Unternehmens. Ja, sie haben gemeinsam diese ungeheure Schwierigkeit bezwungen, das ferne Inselland Ostasiens auf dem schnellsten Wege zu erreichen! Jetzt erst werden sie sich klar, daß sie eine Tat vollbracht haben, zu der viele andere nicht einmal den Entschluß finden würden. Und die Kraft, diese Tat zu vollbringen, lag in ihnen beiden in der erkannten Notwendigkeit, um ihr Lebensglück, um ihren Lebensinhalt kämpfen zu müssen.

Ihre Gedanken eilen zu den nun erlebten Tagen zurück. Man hat in Hamburg binnen wenigen Stunden an Kleidung das nötigste für einen Tropenaufenthalt gekauft. Rita ist noch nach Lübeck zurückgeeilt und hat dort ihre letzten Anordnungen vor Antritt ihrer großen Reise getroffen. Dann hat man das Flugzeug bis Berlin benutzt. In Berlin ist man zum Ostasienflug des holländischen Flugzeuges gestartet. Unablässig haben sich ihnen Bilder von unvergleichlicher Schönheit gezeigt, die die überflogenen Gegenden ihnen boten! Man sah von Ferne die ragenden Ruinen der Akropolis von Athen. Man sah die gelben meilenweiten Sandwüsten Arabiens, man ging in schwindelnde Höhen, um das gewaltigste Basaltmassiv der Erde, das Himalajagebirge, zu überfliegen. Bis es in Karachi einen unfreiwillig längeren, als programmäßigen Aufenthalt gab, da durch widrige Winde der Anschluß nach Singapur nicht klappte. Aber auch diese Schwierigkeit ist behoben worden. Man hat zwar fast einen Reisetag verloren, aber zum Glück hat man in Singapur trotzdem einen Dampfer vorgefunden, der Reisende nach Manila führte.

Gerade Rita hat dieses ganze Erlebnis der vielseitigen Reise auf das tiefste empfunden. Mein Gott, was ist doch die Erde so groß und die Entfernungen so überwältigend, und welche Mannigfaltigkeit an Eindrücken bietet die Überquerung von zwei Erdteilen in so ungeheuren Ausmaßen! Endlich begreift sie ganz diese ewig ungestillte Sehnsucht Dietrichs in die Ferne, die ihn wieder hinausgetrieben hat!

Zum erstenmal kommt sie in ihrem Leben aus den immerhin etwas engen Grenzen ihres heimatlichen Lübecks heraus. Gewiß, man ist mal hier und da in Hamburg gewesen, hat am Tor zum Welthafen gestanden. Aber nun hat sie dieses Tor endlich einmal aufgestoßen, und hat die Brust weiten dürfen in der überwältigenden Fülle neuer und verschiedenartigster Eindrücke. Vielleicht hat Dietrich unbewußt die Enge der elterlichen Heimatstadt in Lübeck viel eher, viel intensiver als sie selbst empfunden, denn er verlebte ja Jahre seiner Knabenzeit hier in den Tropen auf diesem schönen Inselland. Er kannte die halbe Welt durch die gemeinsame Rückreise mit dem Vater von Manila nach Lübeck. Er hatte das alles mit eigenen Augen gesehen und mit seinem empfänglichen Sinn in sich aufgenommen, was sie sich vorher überhaupt gar nicht vorstellen konnte —

Sie beginnt jetzt, ihm innerlich vieles abzubitten, was sie vorher als Vorwurf gegen ihn empfunden und nur zu oft ausgesprochen hat!

Wenn sie ihn jetzt nur wiederfindet! Das ist ihr Gedanke, der sich, alle anderen beherrschend, immer wieder in ihr vordrängt. Wo soll sie ihr Suchen beginnen, wie es anpacken, um Spuren von ihm zu finden, denen sie nachgehen könnte?

Der einzige, den sie hier in der Ferne kennt, zu dem sie Vertrauen hat, der ihr überhaupt einen Rat geben kann, ist ja Heine Lütgens. Auch Magda hat erklärt, daß sie sofort nach der Ankunft zu Heine hinausfahren wird. Sie besitzt ja zum Glück seine Anschrift, da Dietrich sie Rita für ihre gegenseitige Korrespondenz angegeben hat. So geben sie nach der Landung ihre beiden Flugzeugkoffer an der Gepäckstelle auf und mieten sich ein Auto zur Fahrt auf Heine Lütgens Plantagen.

(Fortsetzung folgt.)

## Acht Todesopfer eines Bergsturzes

**Mailand,** 5. Juli. Im Oberen Passeier-Tal ging am Abend des 3. Juli ein heftiger Wolkenbruch nieder, der einen gewaltigen Bergsturz verursachte. Die in Bewegung geratenen Felsmassen zertrümmerten zwei Bauernhäuser. Die Hausbewohner, zwei Familien von insgesamt 8 Personen, kamen dabei ums Leben.

**Ein Verräter hingerichtet.** Die Justizpressestelle des Volksgerichtshofes Berlin teilt mit: Der vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats am 26. April 1940 zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 30 Jahre alte staatenlose Jakob Arnold, aus Grünthal ist hingerichtet worden. Der Verurteilte hat aus Gewinnsucht im Auftrage einer fremden Macht mehrere Reisen ins Reichsgebiet unternommen, um Staatsgeheimnisse auszuspähen.

**Raubvögel, die aufs Wort gehorchen.** Auf dem Pöstlingsberg bei Linz haben die Kunstfalkner Laskowitsch und Wette eine „Raubvogelschule" eingerichtet, in der Adler zu zeitlich begrenzten Freiflügen abgerichtet werden.

**Der Kreuzotterfänger von Zlin.** Kreuzottern können auch nützlich sein. Diese gefährlichen Schlangen werden mitunter von Krankenhäusern zur Herstellung eines Serums benötigt. Einen sehr eifrigen Schlangenjäger besitzt ein Krankenhaus in Zlin im Protektorat in Gestalt des 53jährigen ehemaligen Matrosen Franz Zapletal. Er betreibt die Schlangenjagd aus Leidenschaft nach einer eigenen Methode und kann sich rühmen, nicht weniger als 200 Kreuzottern mit der Hand gefangen zu haben.

**Achtzigjähriger als Lebensretter.** Der 81 Jahre alte Schwimmlehrer a. D. Gustav Roedler in Hamburg hat einen Mann vor dem Tode des Ertrinkens gerettet. Der Reichsstatthalter hat dem Retter im Namen des Führers für die bei seinem hohen Alter besonders hervorzuhebende Tat eine öffentliche Belobigung ausgesprochen.


**Stellenangebote**

**Weibliche Personen**

**Für unser Ladengeschäft** tüchtige **Verkaufshilfe** gesucht. **Molkereigesellschaft,** Albrechtstr. 20/22

Zuverlässige **Frau oder Fräulein** als Geschäftshilfe und eine ordentliche **Putzfrau** gesucht, auch Wohngelegen. **Klapper,** Webergasse 37.

**Junge Mädchen** für leichte Packarbeit gesucht. Ang. u. **S. 425** an Tagbl.-Verl.

**Jüngeres Servierfräulein** für sof. gesucht. **Café Neu-Wien,** Wilhelmstr. 20.

Zuverlässige **Hausgehilfin** zum 15. 7. oder später gesucht. Bierstadter Höhe Wilhelminenstraße 3.

**Zur Betreuung älterer Dame** u. etwas Hausarbeit zuverl. Kraft für sofort gesucht. Vorzust. von 5—7 Uhr Adelheidstr. 15, 2. Stock.

**Perf. Mädchen** zur selbst. Führ. eines gepfl. Haushalts zum 1. 8. ges. Ang. u. **T. 416** T.-V.

**Mädchen** für Küche und Haus ges. Bahnhofstraße 39, P.

Zuverlässige **Frau** für tägl., ohne Sonntags einige Stunden gesucht. **Betz,** Magdeburgstraße 1.

**Ehrl. Mädchen** für Küche und Keller bald ges. **Weisel,** Moritzstr. 34.

Suche tagsüb. tücht. unabh. **Frau oder Mädchen** **Adolf Remnich,** Hermannstr. 21.

**Morgenhilfe** i. Haush. 2mal vorm. dauernd gesucht. Ang. u. **K. 420** T.-Bl.

Saubere **Morgenhilfe** tägl. od. 3- bis 4mal in der Woche gesucht. Kapellenstr. 5, Parterre.

**Männliche Personen**

**Bürogehilfe** für sofort gesucht. **F. Ad. Müller Söhne,** Taunusstraße 44.

**Solider Junge** für leichte Beschäftigung ges. Ang. u. **T. 425** an Tagbl.-Verl.

**Stellengesuche**

**Weibliche Personen**

Fräulein, 38 J., in allem perfekt, **sucht Stelle zur selbständigen Führung eines Haushaltes,** auch frauenlosen Haush. Ang. u. **M. 425 an T.-V.**

Ordentl. saub. Frau sucht tagsüber in bess. Hause **Beschäftig.,** auch Putz. Ang. u. **D. 426** T.-V.

**Selbst. Mädchen** sucht Stellung bis 15. 7. o. 1. 8. Ang. u. **M. 423** an Tagbl.-Verl.

Junge Frau sucht Stelle z. **Laden- o. Büroputzen.** Ang. u. **T. 426** an T.-V.

**Jüng. Arbeiterinnen und Mann**
gesucht.
**Hugo Wagner,** Karteifabrik Waldstraße 6.

**Jüngere, tüchtige Köchin oder**
**Beiköchin**
**oder Mädchen mit guten Kochkenntnissen ges.** Eintritt sof. **Hotel Metropole, Wiesbaden.** Telefon 59521.

**Mädchen**
für ruhigen gepflegten Haushalt bald od. später gesucht.
**Frau Martha Lenz,** Emser Str. 39, Fernr. 28787.

**Tüchtiger Kaufmann**
für **Büro, Lager u. Verkauf** sofort gesucht. Nur Herren mit **besten Empfehlungen** erwünscht
**Hermann Knapp, Wiesbaden**
Lebensmittelgroßhandel **nur Marktplatz 3.**

**Schreinermeister**
oder Schreiner f. dauernd lohn. Arbeit, Reparaturen, Umbau oder Aufarb. antik. Möbel übern. in vorh. od. eigen. Werkstatt.
**E. Klapper, Möbel- und Kunstausstellsäle,** Webergasse 37. Entwürfe, Material usw. kann gestellt werden.

**Arbeitskraft**
auch **Mädchen**
f. leichte Packarbeit, ges. **SANITOR,** Emser Str. 75

**Laufjunge**
(Radfahrer) sof. gesucht.
**Oranien-Apotheke,** Taunusstraße 57.

**WALHALLA THEATER**
FILM UND VARIETÉ

**Der lustige Wiener Film der Tobis**

# „Das Glück wohnt nebenan"

Ein Film von Liebe und Zufall - - -
Spielleitung: **Hubert Marischka**
Musik: **Fred Raymond**

Darsteller:
Maria Andergast — Ralph Arthur Roberts — Wolf Albach-Retty
Grethe Weiser — Olly Holzmann
Hans Marr — Hilde Hildebrand

Schlager des Films:
„Drunt' in der Lobau"
„Wenn der Herrgott net will"

Die deutsche Wochenschau
**Waffenruhe im Westen!**
**Der Führer in Paris - Front gegen England**
vom Nordkap bis zur Atlantischen Küste!

**Bühne:**
**Das Ballett** der Ballettmeisterin
***Carla Sydow***
Die vier Jahreszeiten
Eine Tanzschau von besonderer Schönheit

Kulturfilme:
***Jungjäger***
Ein Film von Wald, Jagd und Wild
***Berliner Luft***
Eine Stippvisite durch Berlin

**Heute 4, 6 und 8.30 Uhr - So. 2 Uhr**

Sonntag vormittag **11 Uhr**
Einmalige Sondervorführung
der neuen deutschen Wochenschau
**Waffenruhe im Westen**
**Der Führer in Paris**
JUGEND HAT ZUTRITT!
Einheitspreis 0.40 RM
Soldaten und Jugendliche die Hälfte!

Kräftiger
**Lagerarbeiter**
sofort gesucht.
**Edeka-Großhandel,** Werderstraße 8.

**Zuverlässiger Mann**
für Hotel gesucht.
**Hotel zum Bären,** Bärenstraße 3.

**Verkäufe**

**1200 l Apfelwein** zu verkaufen. **Kimmle, Mainz,** Kaiserstr. 57, Tel. 34586.

1 P. neue angef. **schw. Boxcalf-Herrenstiefel,** Gr. 44/45, zu verk. Parkstraße 43, 1. Stock rechts.

**Jg. Schäferhunde,** Ia Wach- u. Begleittiere, zu verkaufen. **Belte,** Große Burgstraße 9.

**Spanisch.** Gr. 5, **Wäsche, Kleid.** f. n. z. v. Hermannstr. 30, 3 r.

**Gartentisch** zu verkaufen. Bleichstr. 47, 2 r.

**APOLLO** Moritzstraße 6

**George Raft — Ellen Drew**
in einem Film von Abenteuer, Spannung und Humor
# Der große Betrug
Herrliche Reiterszenen
Packende Rennbilder
Großartige Tieraufnahmen!
Für Jugendliche zugelassen!

**CAPITOL** Am Kurhaus

**Karl Skraup, Hans Holt, Mimi Shorp**
**Olly Holzmann — Anton Pointner**
in einem lustig. Film, der amüsante Situationen und herzerfrisch. Humor in sich hat
# Das jüngste Gericht
In heiteren und teils tragi-komischen Bildern wirbelt dieser Film Menschlein und ihre Schicksale durcheinander — und sorgt durch eine spannende Handlung dafür, daß der Zuschauer in ausgezeichnete Stimmung kommt.
Nicht für Jugendliche!

Dazu die **neueste Wochenschau**

Während der Wochenschau kein Einlaß! Die Wochenschau läuft im **„APOLLO"** zu **Anfang,** im **„CAPITOL"** zum **Schluß** jeder Vorstellung! Spieldauer der Wochenschau 45 Minuten

Beginn: Wochentags 4, 6.15, 8.30 Uhr — Sonntags ab 2 Uhr

**1 reinseid. Kleid,** Gr. 44, 1 waschs. **Sportkleid,** Gr. 46—48, 2 hellgraue **Kleider** für ältere Frau, Gr. 48—50, 1 dunkelbl. seid. **Bluse,** Gr. 44, alles getr. billig zu verkaufen. Walramstr. 6, 1.

**Damen-Uebergangsmantel,** f. neu, Gr. 44 b. 46, zu verk. Kl. Burgstr. 5, 3.

**Moderne**
**Schlafzimmer Tochterzimmer**
in Eiche, Nußb., Satin, Meisk., Birke u. Elfenbein usw. **mod. Küchen,** gebr. Küchen, ab 25 Mk., **Herrenzimmer, Speisez. u. and. Einrichtungen und Möbel** jed. Art in gr. Auswahl. Verkauf, Ankauf, Tausch, Kommission. **Möbelumbau, modernisieren. Ausstellsäle Klapper,** Webergasse 37, Tel. 28627.

**Schlafz. 120 Mk.** Vertiko, Büf. 75, Holz- u. Metallb. Waschk., Kleiderschränke, Flurgarder., Trum.-Spiegel, versch. b. zu vk. **Holland** Sedanstraße 5.

**Couches**
Chaiselong., Sofas, Sessel, Velour-Chaisel.-Decken, Tischdeck. **Messing-Doppelbetten,** weiße Metallbetten, Holzbetten (engle u. einzeln), neugearb. **Matratzen** in Roßhaar, Schlaraffia und Wolle, gute gebr. Matratzen in Kapok, Roßh., Wolle usw., Federbetten. **Klapper,** Webergasse 37.

**Büfett,** Ausziehtisch, Stühle, Betten, Matratzen, Deckbetten, Kleiderschränke, Sekretär, Waschkommode, Sofa, Sessel, Vertiko, Küchenschränke zu verkaufen. **Schwarz,** Hellmundstr. 22.

**Waschmangel** zu verk. Besicht. Freit. u. Samst. 4—7 Uhr. Kleiststraße 23, 3. Stock.

**Radio, Chaiselongue** zu verk. Oranienstr. 56, Hth. Part.

**Radio-Gerät Schaub,** gut erh., preisw. abzug. Emser Str. 10, Sth.

**Gr. Küchenschr.,** Flurgarderobe, **Radio-Kraftverstärker,** billig zu verk. **Wiese,** Oranienstr. 16, 3. St. r.

**Gr. Küchenschr.,** eis. Bettstelle, Waldwagen, 2fl. Gaskocher, Gasbackofen, gr. Zimmertisch, fl. Akkordion, bill. z. **vk., nur a. Priv. Frinsche,** Faulbrunnenstr. 5, Hth. 1. St.

**Damenrad** zu verkaufen. Scharnhorststr. 17, Wdh. P. l.

**Nähmaschine,** gebraucht, zu verkaufen. **Brück,** Goethestraße 18.

**Guterh. Kinderw.** b. z. vk. Anzus.: nur Samst. 2½ b. 4½. W.-Bierstadt, Ellenbogengasse 11.

**Mod. Kinderwagen** zu verk. Dotzh. Str. 24, 2 **Stemmler.**

Fast neuer **Kinderwagen** preisw. zu verk. Seerobenstr. 24, Part. links.

**Guterh. Korbwagen** zu verk. Eckernfördestr. 15, 1. Stock rechts.

**Kinder-Sportwagen** zu verk. Lothr. Str. 28, 2 Mitte, Vdh.

**2 Korbflaschen,** 50 u. 40 Ltr., b. zu vk. Dotzh. Str. 150, 1 lks.

**Zinkbadewanne,** Gartenmöbel, Kleid.-, Vorrats- und Wäscheschränke, Waschkommode, Sofa, Chaiselongue, Betten, Tische, Sessel zu verk. **Henze,** Bahnhofstr. 39.

**Kaufgesuche**

**2 Dopp.-Paddeln** zu kauf. ges. Ang. u. **K. 425** T.-V.

**Große Korbflaschen** für Beerenobst zu kauf. gesucht. Preisangeb. u. **K. 426** an den Tagbl.-Verlag.

**Guterh. Anzug,** mittl. Größe, zu kaufen gesucht. Ang. u. **T. 424** an Tagbl.-Verl.

**Suche Möbel:** Einzelstücke, Einricht., Nachlässe, Teppiche, Nähmasch., Matr., Federbett. **O. Kannenberg,** Schwalb. Str. 73, Tel. 23129.

**Kinder-Badew.** z. f. ges. **Barth,** Rheinstraße 2.

**Verloren • Gefunden**

**Schirm an Waldbank zurückgelassen.** Gute Belohn. Kapellenstr. 27.

**Drahthaar-Fox** m. rot. Brustriemen **entlauf.** Abzugeben bei **Fontaine,** Helfstr. 7, Ruf 25752.

**Kl. Aktentasche verloren** Donnerstag 13—14 Uhr Aarstr., zw. Holzh.-Häusch.—Albr.-Dürer-Pl. Das Aufheben der T. ist beobachtet worden. Erbitte umgeh. Abliefer., da Papiere dringend gebr. werden, andernf. erf. Anzeige. Inhalt der Börs. kann behalten werden. Tel. 21684.

**Villa**
in schöner Lage, in bestem Zustand, durch Saar-Rückwanderer preiswert zum 1. 8. zu vermieten.
**Sonnenberger Straße 21.**


## Theater • Kurhaus • Film

**Deutsches Theater.** Freitag, 5. Juli, 19 bis 21.45 Uhr: „Cavalleria rusticana", hierauf: „Der Bajazzo", außer St.-R. — Samstag, 6. Juli, 19—22 Uhr: „Das kleine Hofkonzert", außer St.-R.

**Kurhaus.** Samstag, 6. Juli, 16 Uhr: Konzert. Ltg.: Kapellmeister Ernst Schalck. 20 Uhr: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schalck.

**Brunnenkolonnade.** Samstag, 6. Juli 1940, 11 Uhr: Konzert. Leitung: Otto Riesch.

**Scala-Varieté.** Sensationelles Groß-Varieté-Programm mit 9 Welt-Attraktionen.

**Film-Theater:**
**Walhalla:** „Das Glück wohnt nebenan". — Bühne: Das Ballett der Ballettmeisterin Carla Sydow.
**Thalia:** „Diener lassen bitten".
**Ufa-Palast:** „Der Stammbaum des Dr. Pistorius", täglich 14.30 Uhr: Wochenschau-Sonderveranstaltung.
**Film-Palast:** „Oberwachtmeister Schwenke", tägl. 15 Uhr: Wochenschau-Sonderveranstaltung.
**Capitol:** „Das jüngste Gericht".
**Apollo:** „Der große Betrug".
**Urania:** „Ein Mann will nach Deutschland".
**Luna:** „Die blonde Christel".
**Olympia:** „Fracht von Baltimore".
**Union:** „Geheimzeichen L—B—17".
**Taunus-Lichtsp. Bierstadt:** „Befreite Hände".
**Römer-Lichtspiele Dotzh.:** „Rivalin der Zarin".


**Peddigrohrmöbel**
fast neu, und and. Korbsessel und Balkonmöbel. **Klapper,** Webergasse 37.

**Knirps** im Autob. Lin. 2 **verloren.** Geg. Belohn. abzugeb. Sonnenberger Str. 52, 1

**Foxterrier** mit rot. Halsband **entlauf.** Wiederbringen Grabenstraße 10, Tel. 24577.


## Spielplan der Woche

| | Kurhaus |
|---|---|
| Sonntag 7. Juli | 11.30 Frühkonzert in d. Brunnenkol. 16 Konzert 20 im Kurgarten Konzert mit Willi Domgraf-Faßbaender |
| Montag 8. Juli | 20 Dichterlesung zum Besten des Deutschen Roten Kreuzes Meta Schneider-Weckerling Else Marlott-Seitz, Rudolf Dietz |
| Dienstag 9. Juli | 11 Früh-Konzert in d. Brunnenkol. 16 Konzert 20 Operetten-Abend |
| Mittwoch 10. Juli | 11 Früh-Konzert in d. Brunnenkol. 16 u. 20 Konzert |
| Donnerstag 11. Juli | 11 Früh-Konzert in d. Brunnenkol. 16 u. 20 Konzert |
| Freitag 12. Juli | 11 Früh-Konzert in d. Brunnenkol. 16 u. 20 Konzert |
| Samstag 13. Juli | 11 Früh-Konzert in d. Brunnenkol. 16 Konzert 20 Meister-Abend froh. Unterhaltung |
| Sonntag 14. Juli | 11.30 Früh-Konzert in d. Brunnenkol. 16 u. 20 Konzert |

## Russische Künstler in Wiesbaden

**Ab heute!**

Persönliches Gastspiel des berühmten russischen Künstler-Ensembles (8 Solisten)

# *Feuervogel*

Überall stürmische Begeisterung und rauschenden Beifall!

Dazu im Filmteil: Neuaufführung des herrlichen Lustspiels

## Diener lassen bitten

Eine köstliche Satire auf die englische Hocharistokratie, deren Kastengeist und Standesdünkel persifliert wird.

**Hans Söhnker, Fita Benkhoff**
**Joe Stoeckel, Rose Stradner**
**Herbert Hübner**
**Ursula Deinert**

Neue Kriegswochenschau
täglich 4 Uhr, 6.15 Uhr u. 8.30 Uhr
Sonntags außerdem 2 Uhr

Jugendliche nicht zugelassen

In allen deutschen Städten ausverkaufte Häuser — darum bevorzugen Sie bitte die Nachmittagsvorstellungen

Auf allen Plätzen 20 Pf. Bühnenaufschlag

## THALIA

KIRCHGASSE 72



**Ein heiteres Spiel um ernste Fragen** (Wiesbadener Tagblatt)
**Ein empfehlenswertes Werk . . .** (Nassauer Volksblatt)

Ein Ufa-Film mit
**Ernst Waldow . Käthe Haack . Carsta Löck . Otto Wernicke . Hans Leibelt Heinz Wieck . Helga Mayer**
SPIELLEITUNG: K. G. KÜLB

in der Wochenschau:
**Waffenruhe im Westen**
Die neuesten Kriegsberichte unserer Propaganda-Kompanien

**Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2 Uhr - Zugelassen für Jugendl. über 14 Jahre**

Das Programm beginnt jeweils mit der Wochenschau — Während derselben kein Einlaß!

# UFA-PALAST

**Täglich 14.30 Uhr**
**Wochenschau-Sonderveranstaltungen**



**Damenbinden**
in Pack. zu 10 St. -.50, -.60 u. -.90
Papiertaschentücher . Krupp-Toilette-Papier
**Drog. Mühlenkamp**
Datzheimer Straße 61
gegenüber Klarenthaler Straße



**Alt-Eisen**
Gußbruch und Metalle kauft und holt
**M. Gauer**
Helenenstr. 18
Ruf 26832



**Pferdefleisch**
zum Braten
Hackfleisch und Fleischwurst
empfiehlt
**Fr. Stamm, Hellmundstr. 22**
Telefon 22615 und 60301.


### Vermietungen

1-Zim.-Parterre-Wohn. zu verm. Näh. im Tagbl.-Verlag. Zk

Abgeschl. 2 Zim. u. Küche z. 1. 8. 40 zu vm. Näheres Webergasse 56. 3. St.

Eleg. mbl. Teilwohn. m. Küch.-Ben. zu verm. Taunusstr. 50, 2

Rüdesh. Str. 1, P. sep. sonn. möbl. Manst. m. sehr a. Verpfl. Woche 18.-

Ecke Adolfsallee versetzungshalb. gut möbl. Zim. m. Verpfl. preiswert a. vm. Adelheidstr. 26. B.

Möbl. Zimmer an berufstät. Herrn zu verm. Bleichstr. 47, 2 r

Mbl. Zim. s. n. Blücherstr. 26, 1 l

Mbl. Mans. an berufst. Herrn zu vm. Grabenstraße 2, 2 l.

Gut möbl. sep. Zimmer zu vermieten. Nahnstraße 13, 1

Möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Bett. zu vermieten. Luisenstraße 5. Gth. 1. St. rechts

Sch. möbl. Zim. zu verm. Moritzstr. 62, Hth. 1 r.

Mbl. Mans. 4.-, Fr. Schachtstr. 12, 1

Möbl. Zimmer mit Herd, Licht, 7.50 fr. Schachtstraße 12, 1. St.

Gr. leer. Zimmer für sofort, auch zum Möbelein-stellen zu verm. Wellritzstraße 11. 1.

### Mietgesuche

1 Zim. u. Küche (auch Mansard.-Wohn.) für sof. gesucht. Ang. u. T. 423 an T.-V.

Lehrerin a. D. sucht 2 leere Zim. mit Küche oder Küchenbenutz. Ang. u. H. 417 an T.-V.

Nubia. Ehepaar sucht für sof. od. spät. schöne 3- b. 4-Zim.-Wohn. Ang. B. 427 TV.

Schöne 5- bis 6-Zim.-Wohn. zum Okt. oder früher gesucht. Tel. 22097.

5-Zim.-Wohn. evtl. 1-Famil.-Haus z. 1. September von Beamten zu mieten gesucht. Ang. u. B. 426 an Tagbl.-Verl.

Möbl. Zimmer sonn. Lage, möbl. fl. Wasser oder Badben. sofort gesucht. Ang. u. S. 426 an Tagbl.-Verl.

Reichsangest. sucht laub. frdl. Zim., möbl. m. fl. Wass. Nähe Kochgr. Ang. u. R. 425 an T.-V.

Solid. Herr sucht möbl. Zimmer mit Kochgelg. f. dauernd. Ang. u. M. 420 T.-V.

Berufst. Fräul. sucht z. 15. Juli od. 1. August leeres Zimmer u. Küche. Ang. u. E. 426 TV.

### Wohnungstausch

Tausche 1-Zim.-Wohn. m. leicht. Hausarbeit gegen 2-Zim.-Wohn. Ang. u. M. 426 an Tagbl.-Verl.

### Geschäftl. Empfehlung

Buk- und Anstreicherarbeiten werd. fachgemäß ausgeführt, auch werd. Bukarbeit in Akkord übernommen. Wilhelm Frey, Nordenstadt, Nassauer Str. 33


Das **Weltberühmte 20 Jahre jünger - Exlepäng** gegen **graue Haare**
ist wasserhell. Leichteste Anwendung, unschädl. Durch seine Güte Weltruf erlangt. Ueberall zu haben. Exlepäng GmbH., Berlin SW 61 592



Das vorzügliche Unstädter Brenner-Bier **Glas 25 Pf.**
**nur Nerostraße 4!**
**„Zum Treppchen"**



Geschäfts- und Haush.-
**Eisschränke**
versch. Größen
Ausstellstücke Klapper, Webergasse 37.



**Möbelkäufer!**
Einen großen Posten
**Herrenzimmer**
**Speisezimmer** und
**Wohnschränke**
gegen Kasse **preiswert** abzugeben
**Möbel-Müller**
Saarbrücken jetzt Eppstein i. Ts.
Turnhalle


Tagblatt-Anzeigen schaffen Umsatz!


***Eine ganz große Überraschung für alle Wiesbadener Kinofreunde, ein Film, nach dem aber tausende Male gefragt wurde***
in **Neuaufführung**, nur einige Tage

In jedem Programm die neueste Wochenschau

**Siegesfahnen wehen über Deutschland**

**Wo. 4.00 6.15 8.30**

Bitte die Anfangszeiten beachten

Die Wochenschau läuft am Schluß des Programms

# Film-Palast

Jugend hat keinen Zutritt

-.50 -.75 1.- 1.25 1.50 2.-

## Amtliche Bekanntmachungen

### Freibank

Verkauf am Samstag, 6. Juli 1940, Nr. 1201—1350 von 7—8 Uhr, Nr. 1351—1500 von 8—9 Uhr, Nr. 1501 bis 1600 von 9—10 Uhr. Ein Verkauf außerhalb der aufgerufenen Nummern findet nicht statt.

Städtische Schlachthofverwaltung.

## Kirchliche Nachrichten.

### Evangelische Kirche.

**Erläuterung:** W = Wochenschlußandacht; HG = Hauptgottesdienst; KdG = Kindergottesdienst; B = Bibelstunde.

**Samstag, 6. Juli 1940**

**Bergkirche:** 20.15 W. v. Bernus.

**Sonntag, 7. Juli 1940**

**Marktkirche:** 10 HG, Fries; 11.15 KdG; 11.30 Schwerh.-G. Dotzheimer Str. 4, Conradi; Nachm.-G. fallen Juli/Aug. aus! — **Bergkirche:** 10 HG, Mulot; KdG fällt aus. — **Ringkirche:** 10 HG, Hahn; 11.30 KdG; 11.30 KdG, Klarenthaler Str. 2, Mulot; Mi. 20.30 Andacht, Hahn. — **Lutherkirche:** 10 HG, Zimmermann; 11.30 KdG; Di. 20 B, Dr. Wömel. — **Kreuzkirche:** 10 HG, Maisch; KdG fällt aus. — **Paulinenstift:** 10 HG, Eichhoff. **W.-Dotzheim:** 10 HG, Volz; 11 KdG; Di. 20 Chor; Mi. 20 B. **W.-Bierstadt:** 9.30 HG, Geibel; 10.30 KdG. **W.-Sonnenberg:** 10 HG, Lic. Dr. Grün; 11 KdG. **W.-Rambach:** 10 HG, Dr. Jacob; 11 KdG; Do. 20.30 B.

### Katholische Kirche.

**Sonntag, 7. Juli 1940**

**St. Bonifatiuskirche:** Hl. M. So. 6, 7, 8, 9, 10, 11.30, 12; Werkt. 6.20, 7, 9; Beichtgel. Sa. 16—19.30 u. nach 20.15, So. 6—8. — **Dreifaltigkeitskirche:** Hl. M. So. 6.45, 7.30, 8.30, 9.30, 10.45; Werkt. 6.30, 7.15, 8, außerdem Mi. 6.20; Beichtgel. So. von 6.30 an, Sa. 16 bis 19 u. nach 20. — **Maria-Hilf:** So. hl. M. 6, 7.30, 8.30, 9.15, 10; 20 And.: We. hl. M. 6.15, 7.30, 8.30, Di. u. Fr. 2. hl. M. 7; Beichtgel. Sa. 16—19 u. nach 20, So. ab 6. — **St. Elisabeth:** So. hl. M. 6.30, 7.30, 8.45, 10 u. 11.30; And. 14.30, 16.30 u. 20; Werkt. hl. M. 6.15, 7.15 u. 8; Beichtgel. Sa. 16—19 u. nach 20, So. u. Di. bis 8 u. Fr. 17—19.

**Altkath. Kirche,** Schwalbacher Straße 60. 10 Pfr. Eder.

**Ev.-luth. Gemeinde,** Dotzheimer Straße 4, 1. So. 10 HG, Pfr. Fritze.
**Ev.-lutherische Dreieinigkeitsgemeinde,** Kiedricher Str. 8. So. der Gottesdienst fällt aus.
**Christl. Gemeinde,** Wiesbaden, Schwalb. Str. 44, H., 1. So. 20.30 Evangelisation, Mi. 20.30 Bibelstunde.
**Christengemeinschaft,** Wilhelminenstraße 12. So. 7.30 Weihe.
**Christl.-wissenschaftl. Vereinig.,** Luisenstr. 42, 2. So. 10 t. dtsch. Mi. 18.00 Lesez., geöffn. Mi. 16—18.

**Auffallend schlank**
und jugendliches Aussehen, das ist der Wunsch jeder Frau. Das erreicht man bald mit „Frauenzauber", den silbernen Schlankheits-Dragees, ohne Hungerkur und einförmige Diät. Erhältlich bei Ihrem Fachdrogisten

## Sport-Kalender

**Leichtathletik-Werbeveranstaltung**

Das Abendsportfest des SVW. findet nicht am 6. Juli, sondern am 27. Juli 1940 abends 7.15 Uhr auf dem Sportfeld Frankfurter Straße statt. Die bereits gelösten Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit.

**Schwerhörige**
Kommen Sie bitte in Ihrem Interesse am **Samstag, 6. 7. u. Montag, 8. 7. 1940 in Frankfurt a. M., Hotel Prinz Heinrich,** Schartherstr. 50, 9—19 Uhr. Probieren Sie die **„Ohrenbrille" ohne Batterie, ohne Draht,** bequem tragbar! **Gewicht ca. 40 Gr., Preis RM 16.—** bis 34.—. Oder Hörapparate mit Klein- u. Knochenleitungs-Hörer. **Vertrieb deutscher Hörapparate** M. Rockhausen, Waldkirchen/Erzgebirge.

**Graue Haare**
werden unsichtbar durch Kleinol-Henna-Champoon Flasche -.90
Alle Farben vorrätig bei:
**Dette**
Michelsberg 6

**Gebr. Dosen**
f. Gemüse u. Obst, 1 u. 2 kg, verzinnt, mit Deckel, zu verkaufen. Dosen werden abgeschnitten und zugefalzt. Wilhelmstraße 34, Gartenh.

**Säge zum flicken**
ges., in u. außer dem Hause. **Schaub,** Schachtstr. 6, Hth. 1. St.

**Werdet Mitglied der NSV.**

**Wasserversorgungen**
ausgeführt für Zivil- und Militärbehörden Industrien, Landwirtschaft, Gärtnereien

**Feuerlöschbrunnen**
für größte Leistungen ausgeführt, z. B. für Firma Opel, Rüsselsheim

**Wasserabsenkungen**
Pfahl- und Pfeilerbohrungen, Tiefbohrungen und Pumpenanlagen

**H. Fürst & Sohn · Mainz**
Lessingstraße 18 — Telefon 31594

*Etwas über Emaille- und Glasurpflege.*

Fettige Schmutzränder an Spül- und Waschschüsseln, in Badewannen und Ausgüssen, Toiletten und Küchenabfalleimern, emaillierten Gas-, Kohlen- und Elektroherden, Kannen, Töpfen, Geschirren und Behältern lassen sich rasch mit feuchtem Lappen und ATA extrafein entfernen. Wo manche Hausfrauen früher mit Seifenlauge säuberten, ist heute ATA am Platze. — Auch zum Reinigen schmutziger Arbeitshände ist ATA bestens bewährt.

Am 14. Juni starb den Heldentod für Führer und Vaterland unser innigstgeliebter hoffnungsvoller Sohn und Bruder

**Otto Jung**

Leutnant in einer Aufklärungs-Abteilung, Inhaber des E. K.

In tiefem Schmerz im Namen der Familie:
Ernst Jung u. Frau, Auguste, geb. Petmecky.

Wiesbaden (Kirchgasse 47), den 4. Juli 1940.

---

**Nachruf**

Auf dem Felde der Ehre fiel am 19. Juni unser lieber Sportkamerad

**Gefreiter Albert Ober**

Wir betrauern den frühen Tod dieses lieben Menschen und Sportsmannes sehr und werden ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Sportverein Wiesbaden e.V.

Wiesbaden, den 4. Juli 1940

---

In der Erfüllung seiner Soldatenpflicht starb am 14. Juni 1940 den Heldentod für Führer und Vaterland unser unvergeßlicher Junior-Chef

**Herr Otto Jung**

Leutnant in einer Aufklärungsabteilung und Träger des E. K.

Die Gefolgschaft
der Firma L. D. Jung, Wiesbaden.

Wiesbaden, den 4. Juli 1940.
Kirchgasse 47

---

Plötzlich und unerwartet verschied infolge eines Unglücksfalles mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Großvater, Bruder und Onkel

**Louis May**

Weinhändler

im 73. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:
Viktoria May, geb. Klockner
Emma May
Emil Rörig und Familie

Wiesbaden (Gobenstraße 2), den 3. Juli 1940.
Die Einäscherung findet am Samstag, 11.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir höflichst absehen zu wollen.

---

Am Mittwoch, den 3. Juli 1940 entschlief sanft im 88. Lebensjahr unser Onkel, der General-Leutnant a. D.

**Alwin Schmundt**

Ritter hoher Orden.

Konteradmiral **Schmundt,** Kiel, z. Z. in See
**und Frau,** Tilly, geb. Koehn von Jaski
und Kinder
**Ilse Schmundt,** Konstanz a. B.
**Irma Schmundt,** Görlitz.

Wiesbaden (Alexandrastr. 6), den 4. Juli 1940.

Die Trauerfeier und Einäscherung findet statt am Samstag, den 6. Juli mittags 12.15 Uhr auf dem Südfriedhof.

---

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Frau Cläre Humbert, Wwe.
geb. Schranz

Ludwigshafen, den 4. Juli 1940.
Defreggerstraße 24

---

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

**Amalie Krug**

nach schwerem Leiden im Alter von 71 Jahren am 2. Juli 1940 verschieden ist.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Jakob Krug.

Wiesbaden (Philippsbergstraße 43!)
Frankfurt a. M., Berlin, Ludwigshafen a. Rh.

Die Beerdigung findet am Samstagnachmittag 14.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

---

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unseres lieben Sohnes

**Fritz-Victor**

danken von ganzem Herzen

Familie Otto Weiß
Bauunternehmer

Wiesbaden, im Juli 1940.
Hermannstr. 3

**Gespräche vor dem Spiegel!**

Tag um Tag erweitern unsere Mitarbeiterinnen ihre „Punkt-Erfahrungen". Denn kluge Hausfrauen sind ja Stammkundinnen bei Heudorf + Steinle, und bei dem Meinungsaustausch vor dem Anprobe-Spiegel hören auch unsere beratenden Mitarbeiterinnen immer wieder Neues. Wenn Sie sich diese hundertfachen vorteilhaften „Punkt-Erfahrungen" zunutze machen wollen, kommen Sie bitte zu

*Heudorf + Steinle*

Damen- Kindermoden - Pelze
Wiesbaden
Langgasse 32 — Theater-Kolonnade 4